
Ger 8628.8.4
HARVARD COLLEGE LI
VE RI TAS
HOHENZOLLERN COLL
IN COMMEMORATION OF THE VI
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRU
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJE
THE GERMAN EMPE
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COO
ASSISTANT PROFESSOR OF HIST
No 10018

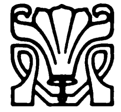
DRESDEN

sonst und jetzt.

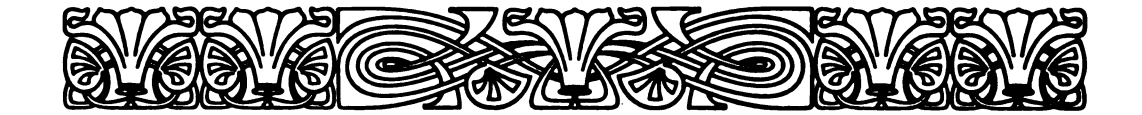
Dresden sonst und jetzt

50 Doppelbilder in Lichtdruck
nach alten Radierungen und neuen Aufnahmen
o herausgegeben von Otto Richter o

Veröffentlichung des Vereins für Geschichte Dresdens



Dresden 1905
Lichtdruck von Römmler & Jonas
Buchdruck von Wilhelm Baensch.



Vorwort

Dresden ist in den letzten zwei Menschenaltern nicht bloß größer, sondern auch belebter, gesünder und wohlhabender geworden – man kann gewiß sagen, es lebt sich in Dresden schöner als zuvor. Wenn aber die Frage aufgeworfen wird, ob auch Dresden selbst, in seiner äußeren Gestalt, schöner geworden sei, so wird die Antwort verschieden lauten, je nachdem einer die Schönheit der Stadt in der Anhäufung von Prachtgebäuden sucht oder in der Zusammenstimmung der neuen Bauten mit den alten und beider mit der sie umgebenden Natur. Der erste wird, wenn er die Straßen der Stadt prüfend durchwandert, wohl befriedigt sein können, dem andern aber wird sich vielleicht die Wahrnehmung aufdrängen, daß die harmonische Entwicklung des Ganzen arg gestört worden ist und daß sich manche Teile der alten Stadt nicht zu ihren Gunsten verändert haben. Wenige flüchtige Striche mögen dies andeuten.

Von der Elbe her gesehen wurde das Bild der Altstadt früher allein durch die wuchtige Frauenkirche und die schlanke Katholische Hofkirche beherrscht: alles, was in der Nähe dieser beiden Bauwerke stand, schien bestimmt, sich ihnen unterzuordnen. Nun ist neben der Hofkirche das prächtige Hoftheater erstanden, dessen hoher Bühnenaufbau für das Stadtbild nicht günstig wirkt. Ebensowenig dient diesem, trotz Krone und Mantel, die nahe Esse des Königlichen Fernheizwerks zur Zierde. Der ganze Schloßplatz erhält durch das schöne neue Georgenschloß und das vornehme Ständehaus ein monumentales Aussehen, aber die bedeutenden Maße dieser Neubauten lassen ihn jetzt enger erscheinen und bringen die nicht mehr so frei stehende Terrassentreppe um ihre frühere kräftige Wirkung. Die Brühlsche Terrasse betretend haben wir zu beklagen, daß die Aussicht auf die Loschwitzer Höhen durch die Miethäuser am Terrassenufer und die Jägerkaserne größtenteils

verbaut ist. An der Stelle des bescheidenen I
reale, das dem Leben auf diesem luftigen Sta
verlieh, ragt das prunkvolle Akademiegebäude
in die freie Umgebung einfügen. An dem n
führt der Weg herab nach dem ehemaligen B
Victoria regia ihre Wunderblüte entfaltete, g
die Stelle des nach der Terrassenecke versetzt
nimmt – wahrlich ein übler Tausch – nur zu
beklebte Baubude ein. Einen recht unruhigen
umbaute, von acht Straßenöffnungen zerrissene
geschmückten „Kaiserpalaste". Die auf den zu
schmalen Alleen mit den anstoßenden verwilde
breite Ringstraße verwandelt, die namentlich z
Prachtbauten aufweist. Der Postplatz ist durch
zweier unförmlicher Türme auf das Postgebäud
gebracht worden. In der Ostra-Allee sind die
bedürfnis, das eigenartige Prinz Max-Palais
gefallen. Das Bild, das der Zwinger und d
Museums, dem Neubau des Hoftheaters und
kann auf niemand seine große Wirkung verfel
Zeit der alten ebenbürtig an die Seite tritt.
ein malerisches Geniste zu einem stilvollen Kunst
Wilsdruffer und Schloßstraße zeigen in der H
der Altmarkt hätte von seiner Schönheit weni
Saalwände von den schreiend großen Fenstern
Scheffelstraße, Schössergasse und Frohngasse
Wanderung über die Augustusbrücke fallen elb
Uferstraßen und die beiden mächtigen Ministe
ein platzartiges Aussehen geben, während früh
Stadtbild hereinragte. Die Neustadt selbst hat
verändert. Was dort verschwunden ist, war d
Straßen sind von vornherein weiträumig gen
Häuser die heute unvermeidlichen hohen zu e
dem Bautzner Tore hat sich in den mit Anlage
Albertplatz verwandelt. In der Nähe des früher
reiht sich ein Landhaus an das andere bis hi
in dem Wasserwerke ein sprechendes Denkmal
das Schöne gerichteten Sinnes aufgebaut hat.

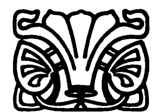
So etwa mag der Stadtwanderer sein
anders, je nachdem seine Neigungen mehr de

Zeit gehören oder dem Massigen und Gewaltigen unsers modernen Steinzeitalters, das ganze Felsen draußen wegsprengt und ihre Bestandteile in der Stadt künstlich wieder auftürmt. Unsere Bilder mögen die Anschauungen über die angeregte Frage klären helfen, indem sie das Aussehen der Stadt vor 60 bis 80 Jahren und daneben im heutigen Zustande vor Augen führen und die unmittelbare Vergleichung von Sonst und Jetzt ermöglichen.

Zur Veranschaulichung der Vergangenheit sind die kleinen Umrißradierungen gewählt worden, wie sie, meist koloriert und mit französischer Unterschrift neben der deutschen, seit dem Beginne der 1820er Jahre zum Verkauf als Andenken an die Fremden hergestellt wurden, ungefähr also wie heute die Ansichtspostkarten. Der Mehrzahl nach stellten diese Bildchen die damals so berühmte Umgegend Dresdens dar, die Ansichten aus der Stadt selbst waren weniger zahlreich und mußten aus verschiedenen Ausgaben zusammengestellt werden. Als Kunstwerke nehmen sie allesamt keinen hohen Rang ein, aber meist sind sie recht niedlich. Die neun ausgeführten Radierungen (Bl. 1, 2, 15, 25, 29, 34, 41, 44, 46) sind dem 1820 von Arnold herausgegebenen Erstlingswerke Ludwig Richters „30 malerische An- und Aussichten von Dresden und den nächsten Umgebungen" entnommen. Die übrigen, aus Begers und Mesers Verlag, rühren von Carl Beichling (gest. am 9. September 1876 in Tilsit), Johann Carl August Richter (geb. am 29. März 1785, gest. am 11 Januar 1853 in Dresden, nicht zu verwechseln mit Ludwig Richters Vater Carl August Richter) und andern Zeichnern aus Zinggs Schule her. Ludwig Richter ragt in seinen Arbeiten schon damals durch große Sauberkeit und genaue Wiedergabe der Wirklichkeit hervor, während die Anderen sich vielfach, bewußt oder aus zeichnerischem Unvermögen, perspektivische Übertreibungen, namentlich hinsichtlich der Ausdehnung der Straßen und der Höhe der Gebäude, zu Schulden kommen lassen. Ganz unwahr ist es auch, wenn auf den Straßen ein Gewimmel von Menschen und Wagen vorgeführt wird, wie es zu jener Zeit nicht entfernt geherrscht hat; man merkt, daß der Fremde über das dargestellte Leben in Dresden staunen soll. Nach diesen Bildchen zu urteilen müßte die Stadt mit Militär geradezu überschwemmt gewesen sein. Eine große Rolle spielen auch die noch heute volkstümlichen Chaisenträger. Meist ist die Staffage der besonderen Örtlichkeit gut angepaßt, wie der Transport eines Verunglückten in das Kurländer Palais, die Kleider- und Stiefeltrödler bei Stadt Rom, die Landfleischerwagen am Gewandhause, der Ochsentransport zum Schlachthofe, die Extrapost am Goldnen Engel u. a. m. Auch der Humor kommt zu seinem Rechte, so in den an der Ecke der Fischergasse harrenden Mädchen, in dem Maler, der an der Seestraße seine Zeichnungen verliert, und der Landstreicherin, die vom Ratsdiener aus der Stadt gebracht wird, in den auch durch Ludwig Richters köstliche Schilderung bekannten Knabenprügeleien am Taschenberge in der Nähe der katholischen Hauptschule usw. Was für Dresdens Straßenleben in jener Zeit charakteristisch war, ist jedenfalls alles in diesen Blättern zu finden.

Von den photographischen Aufnahmen des gegenwärtigen Zustandes sind einige dem städtischen Tiefbauamte zu verdanken, die meisten hat die Kunstanstalt von Römmler & Jonas hergestellt. Um den auf den alten Radierungen vielfach panoramenartig dargestellten Stoff in seinem ganzen Umfange zu umfassen, mußten für ein einziges Bild oft drei bis vier Platten zusammengestellt werden, wobei hie und da die Entstehung perspektivischer Fehler unvermeidlich gewesen ist.

Möge das Werkchen die Einsicht verbreiten helfen, daß es eine dankbare Aufgabe unsers Geschlechts ist, die Schöpfungen der Vorfahren zu hüten und gegenüber dem Ansturme neuzeitlicher Bedürfnisse den geschichtlichen Charakter unserer Stadt nach Möglichkeit zu wahren.



Bilderverzeichnis

(Die Beſchreibung der Bilder behandelt die Gegenſtände in der Regel von links nach rechts.)

1.
Die Altstadt vom Neustädter Ufer aus gesehen.





An der Brühlschen Terrasse links der Gondelhafen (1853 zugeschüttet), darüber das Belvedere, dahinter das Zeughaus. Frauenkirche. Dublettensaal (jetzt die Kunstakademie). Alte Kunstakademie (seit 1897 Sekundogeniturbibliothek). Brühlsches Palais, davor der Gartenpavillon. Schloss. Katholische Hofkirche. Augustusbrücke. Entlang der Terrassenmauer seit 1852 die „Appareille“, 1874—79 zum „Terrassenufer“ ausgebaut. Jetzt im Vordergrunde die 1892—1895 erbaute Carolabrücke.



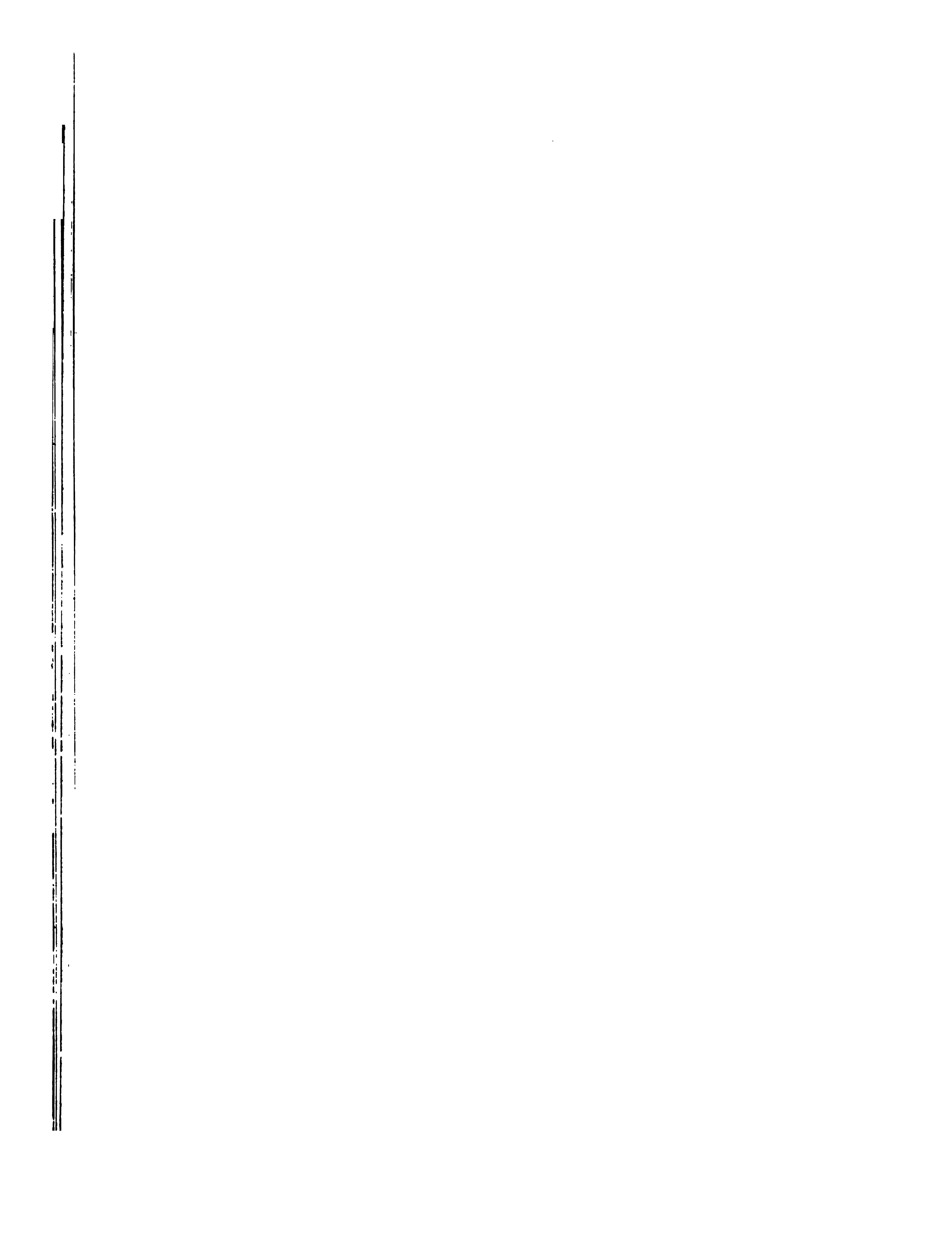
2.

Die Altstadt von der Augustusbrücke aus gesehen.

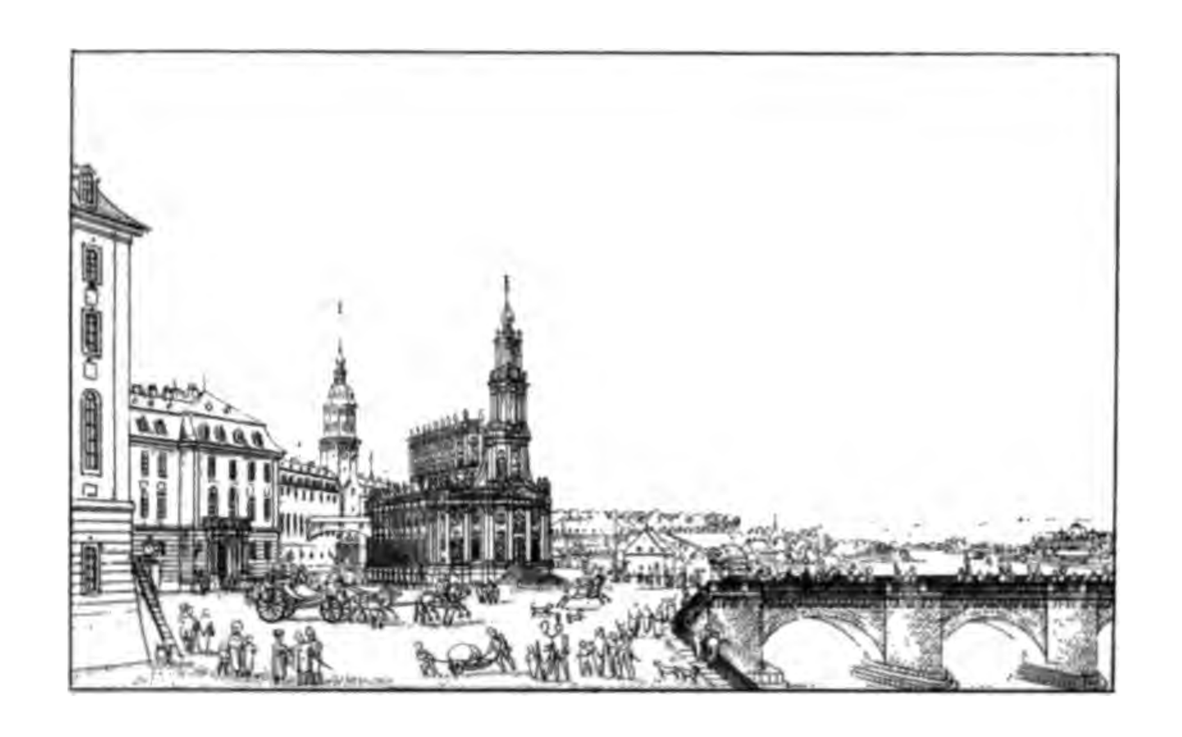




Nordseite des Brühlschen Palais und Finanzhaus (jetzt Ständehaus-Neubau, nach dem Modell gezeichnet). Königliches Schloss. Katholische Hofkirche. Häuser am Theaterplatz, dahinter das Schauspielhaus (jetzt Galeriegebäude und Opernhaus). Zuckersiederei (seit 1853 Hotel Bellevue).



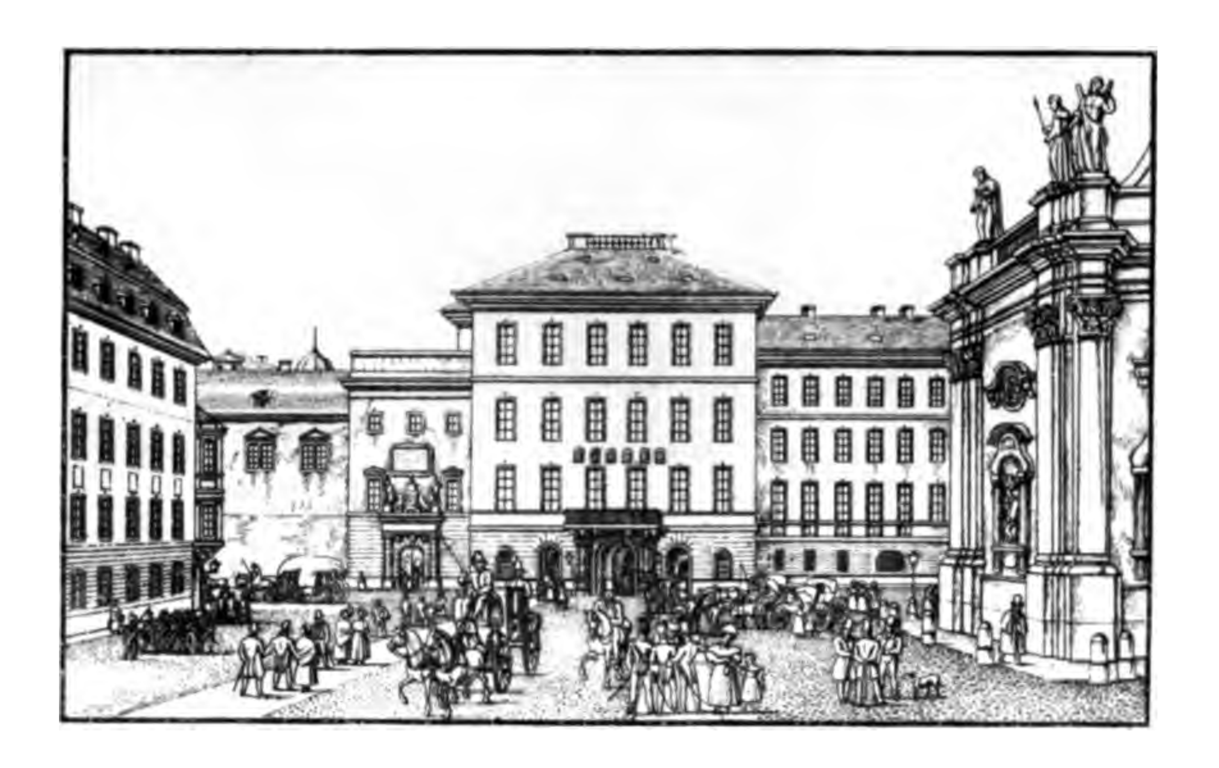
3.
Der Schlossplatz.





Ecke des Finanzhauses (jetzt Bauplatz des Ständehauses). Der nördliche Schlossflügel in der ihm nach dem Brande von 1701 gegebenen Gestalt (1896—1901 umgebaut). Katholische Hofkirche. Im Hintergrunde das älteste Hoftheater (1838 abgebrochen) und der Zwingerwall (jetzt Opernhaus und Fernheizwerk).

4.
Das Georgenschloss.

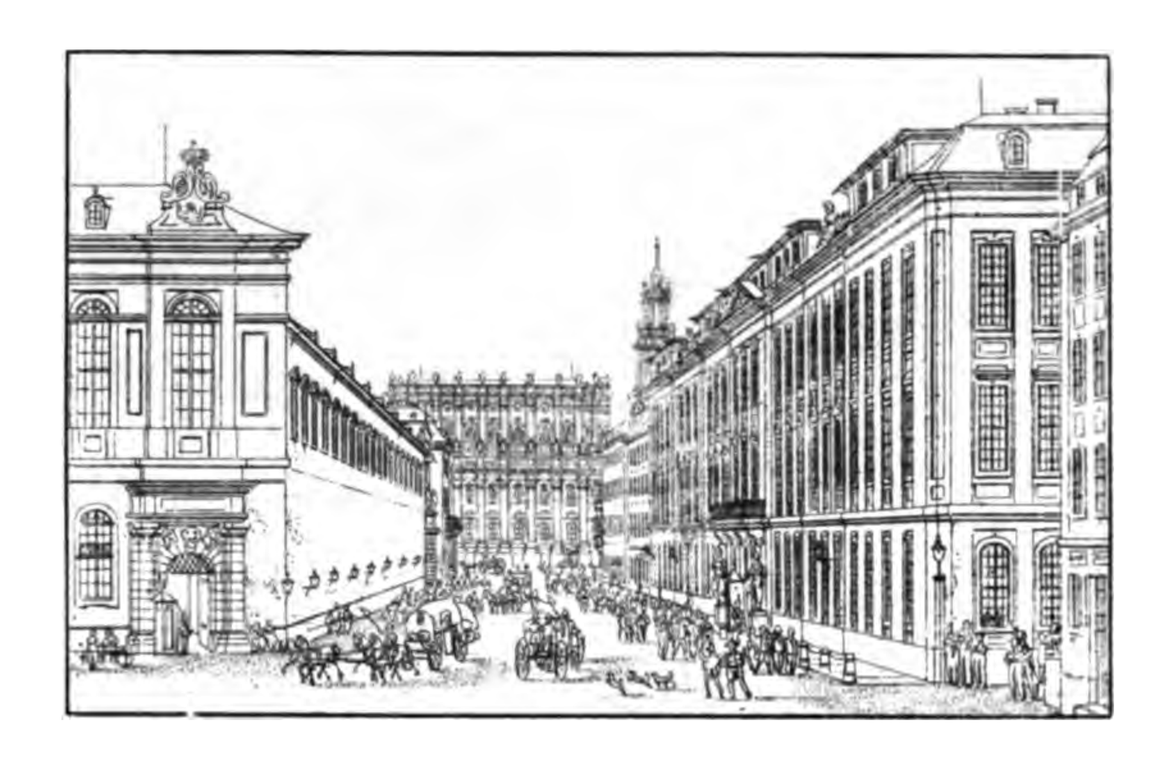




Finanzhaus (1897 abgebrochen, an seiner Stelle seit 1900 das Ständehaus im Bau). Das Georgenschloss nach dem 1833–34 erfolgten Aufbau des dritten Obergeschosses (1899–1901 umgebaut). Katholische Hofkirche.

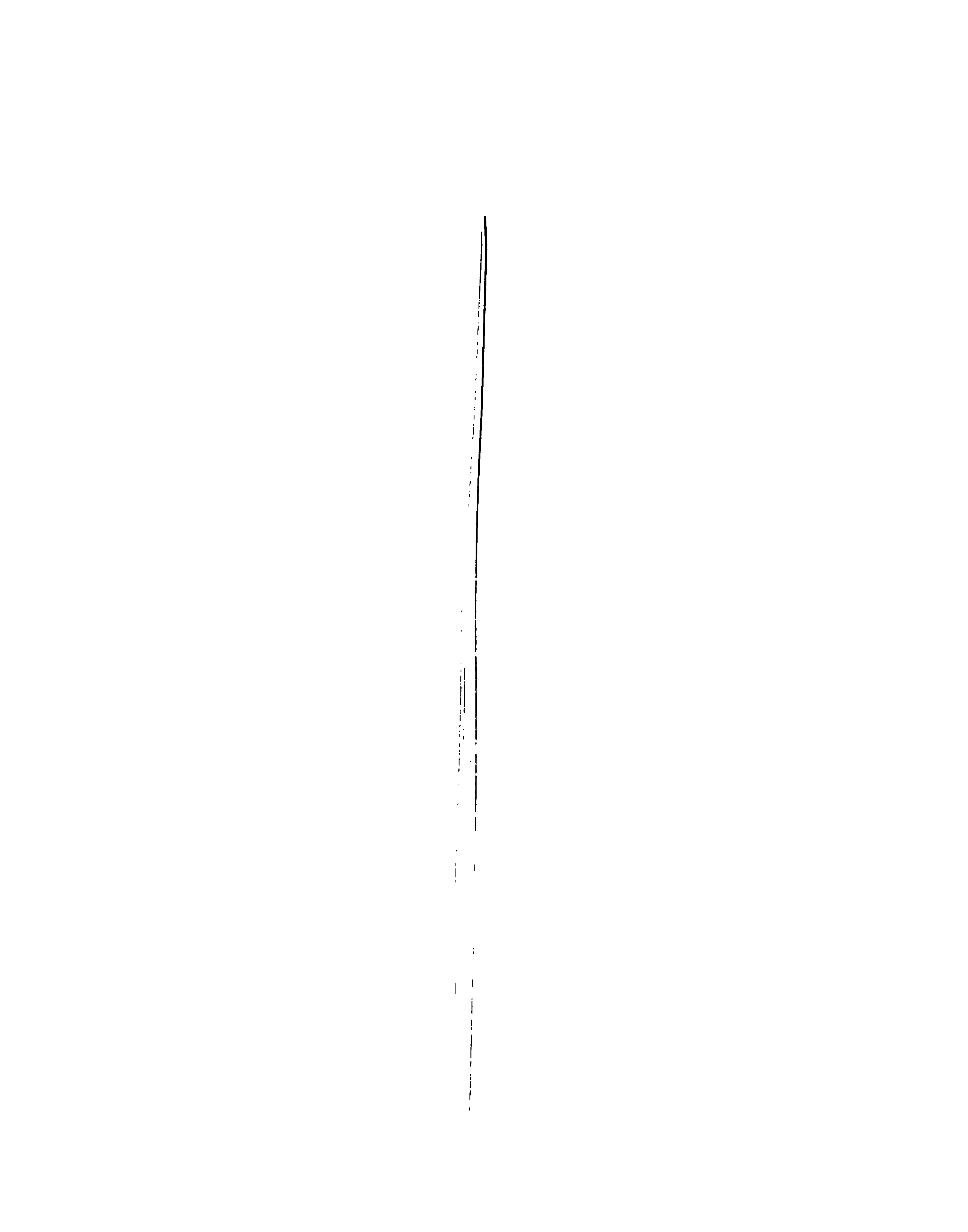
5.

Die Augustusstrasse.



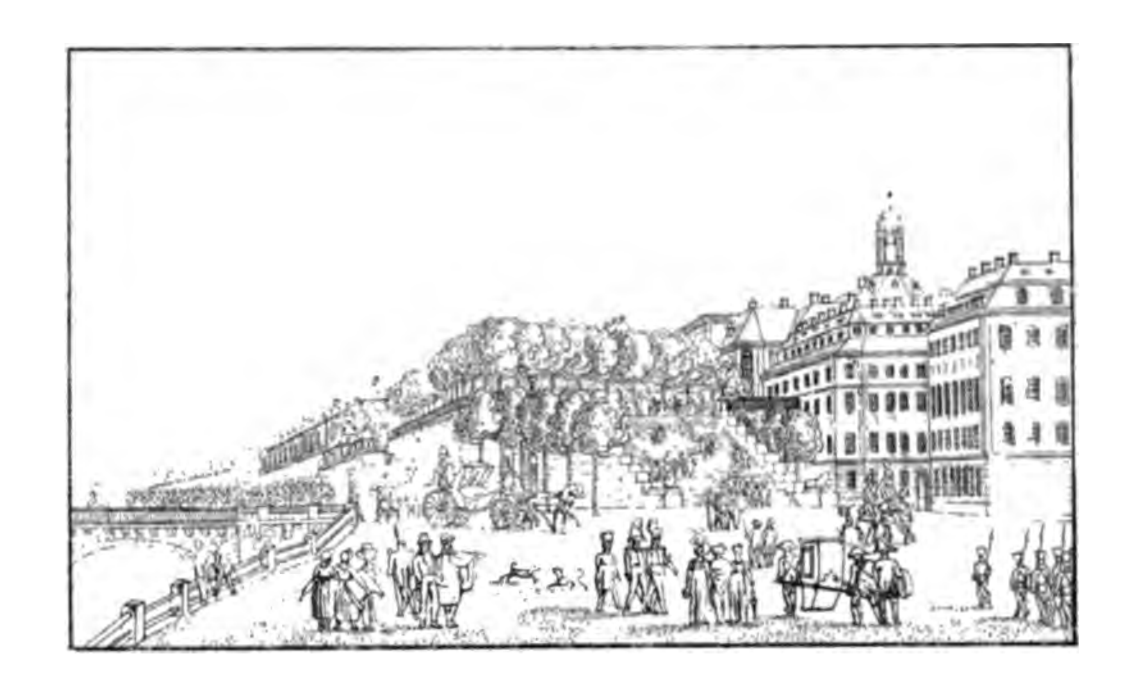


Stallhof (1876 mit dem Fürstenzuge geschmückt). Georgentor. Katholische Hofkirche. Brühlsches Palais (1900 abgebrochen, jetzt Ständehaus-Neubau). Eingang zur Fischergasse (jetzt Brühlschen Gasse).



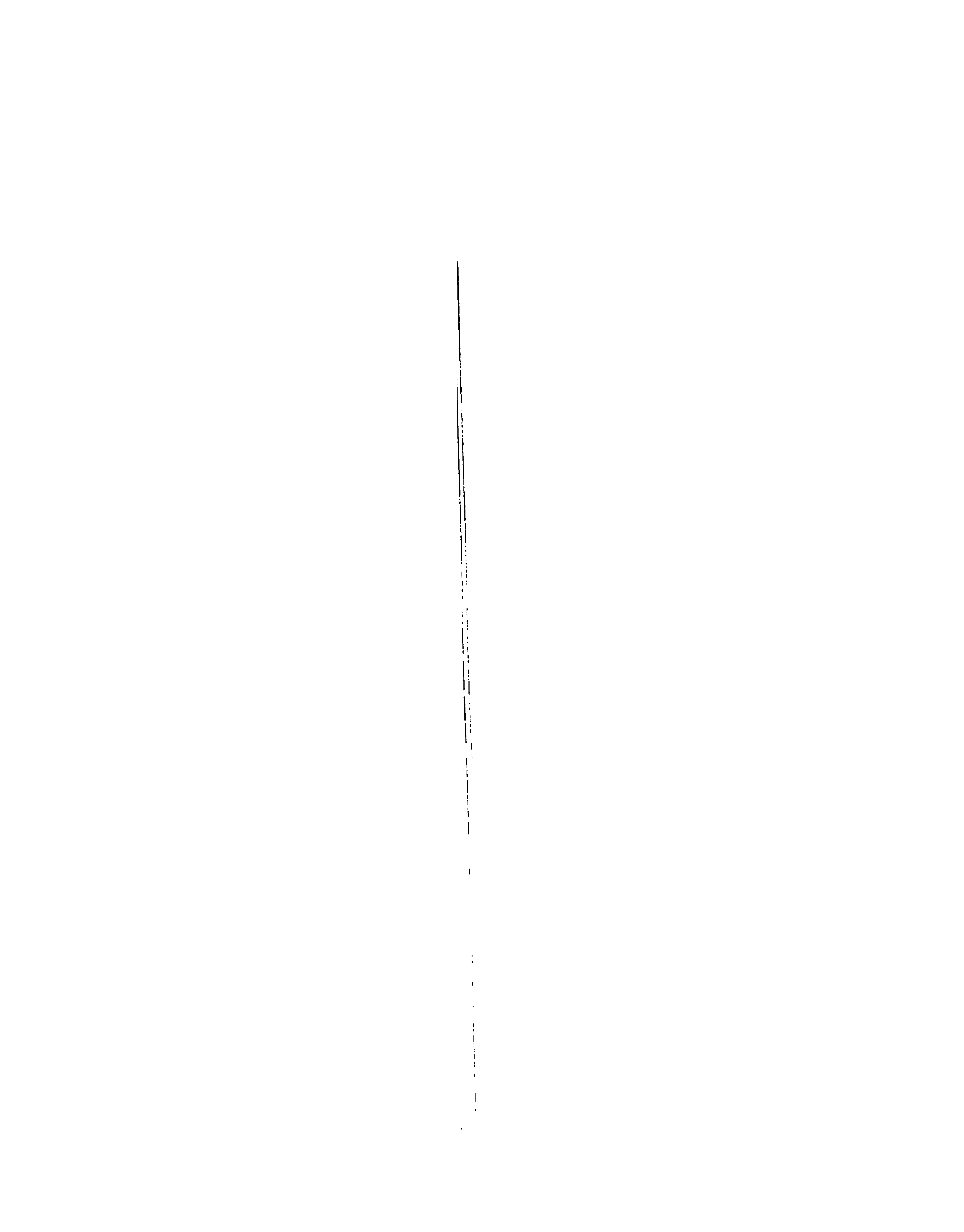
6.

Aufgang zur Brühlschen Terrasse.



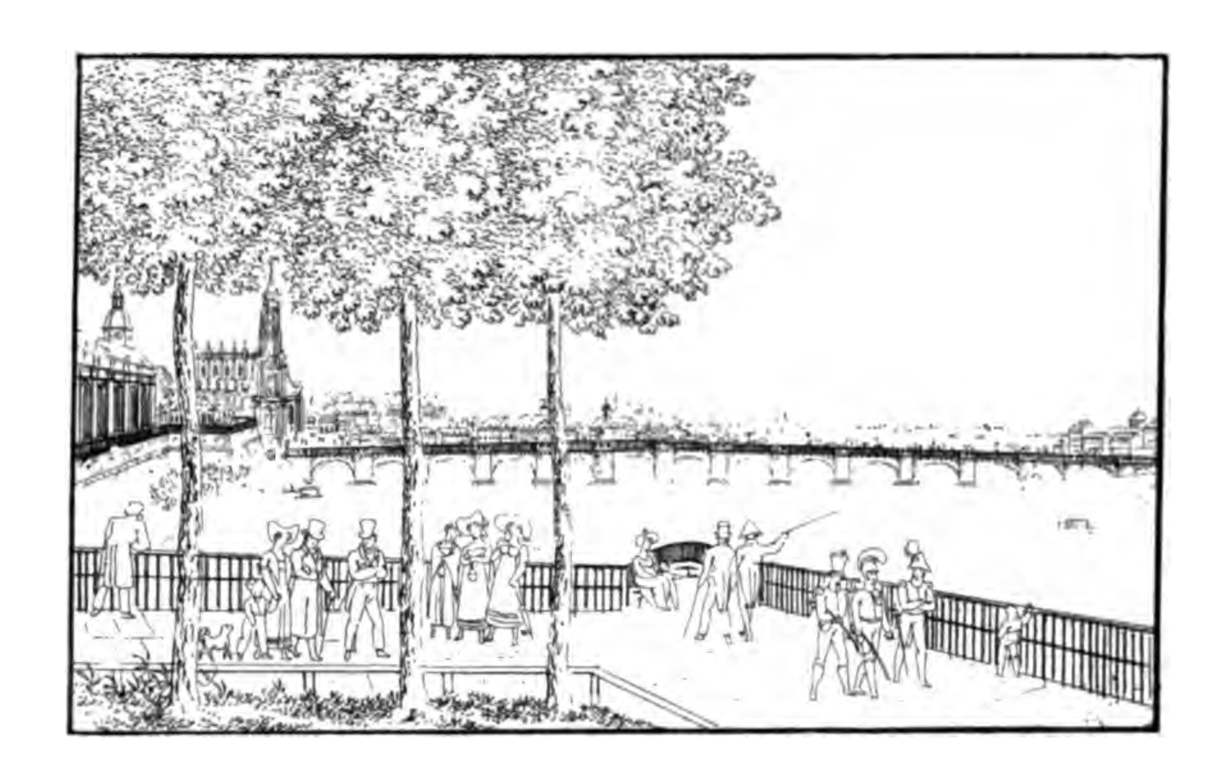


Terrassentreppe mit den liegenden Löwen (jetzt mit den 1868 und 1871 aufgestellten „Tageszeiten"). Rechts das Finanzhaus (jetzt der Ständehaus-Neubau). Links auf der Terrasse der Dublettensaal (1886 abgebrochen) und der Gartenpavillon, in dem sich 1828—33 die Polytechnische Schule, dann Rietschels Werkstatt befand (1862 abgebrochen).



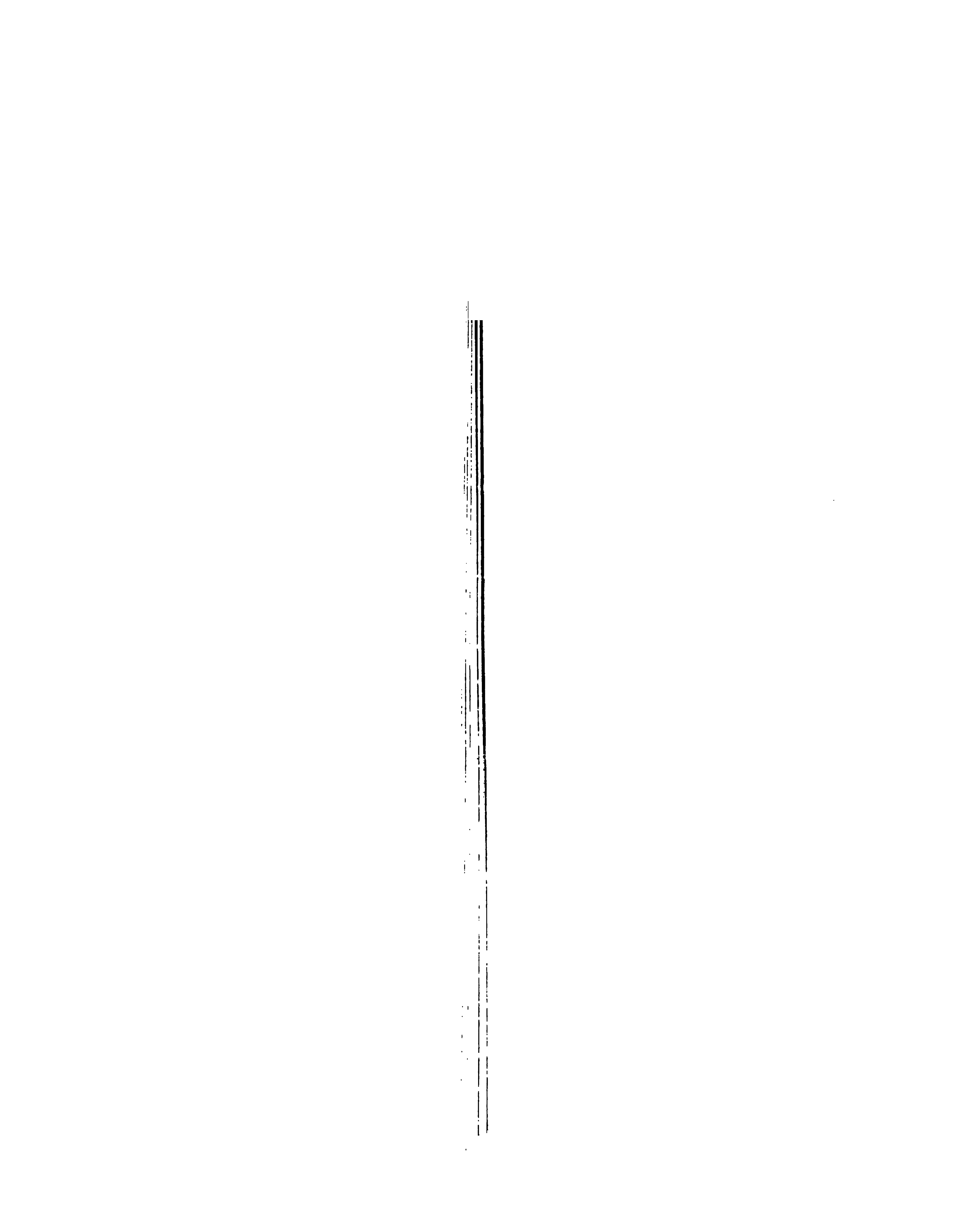
7.

Aussicht von der Brühlschen Terrasse nach Westen.



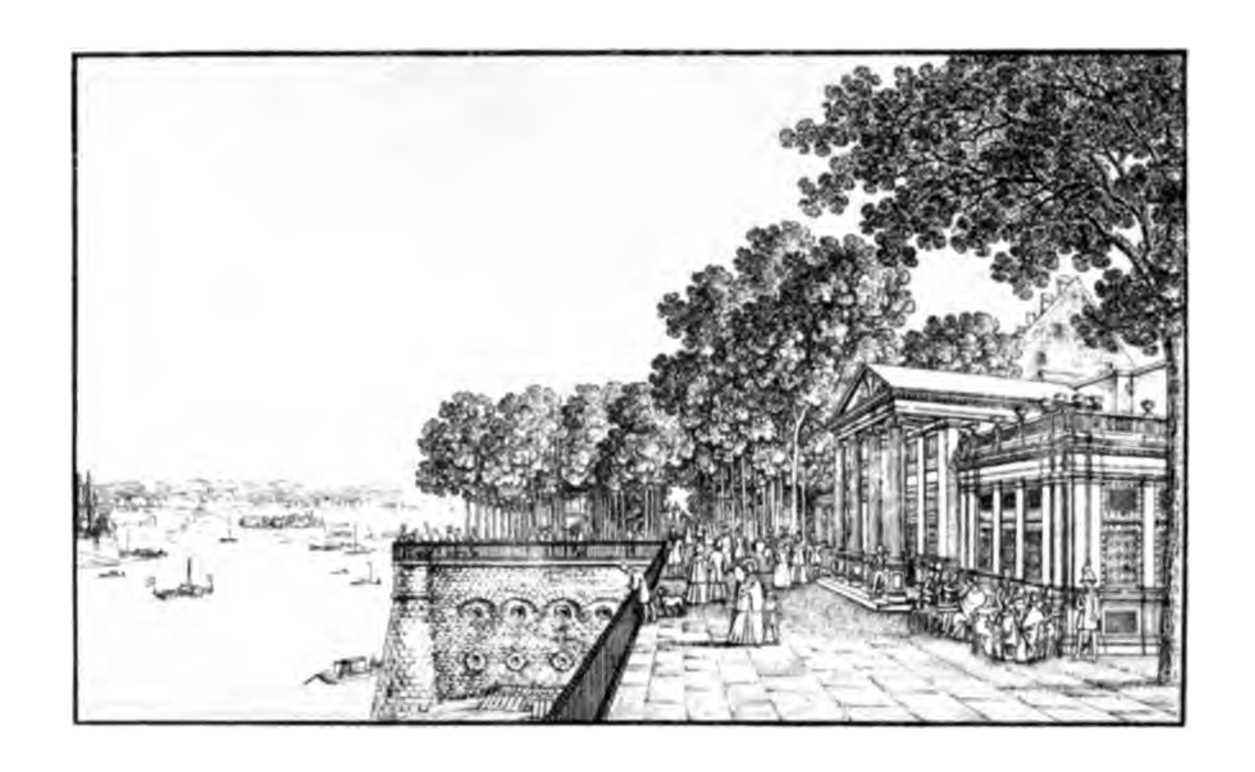


Dublettensaal (jetzt der Westflügel der 1886—93 erbauten Kunstakademie). Im Hintergrunde Katholische Hofkirche, Theaterplatz, Augustusbrücke, Lössnitzberge. Am Fusse der Terrasse jetzt der Dampfschifflandeplatz.



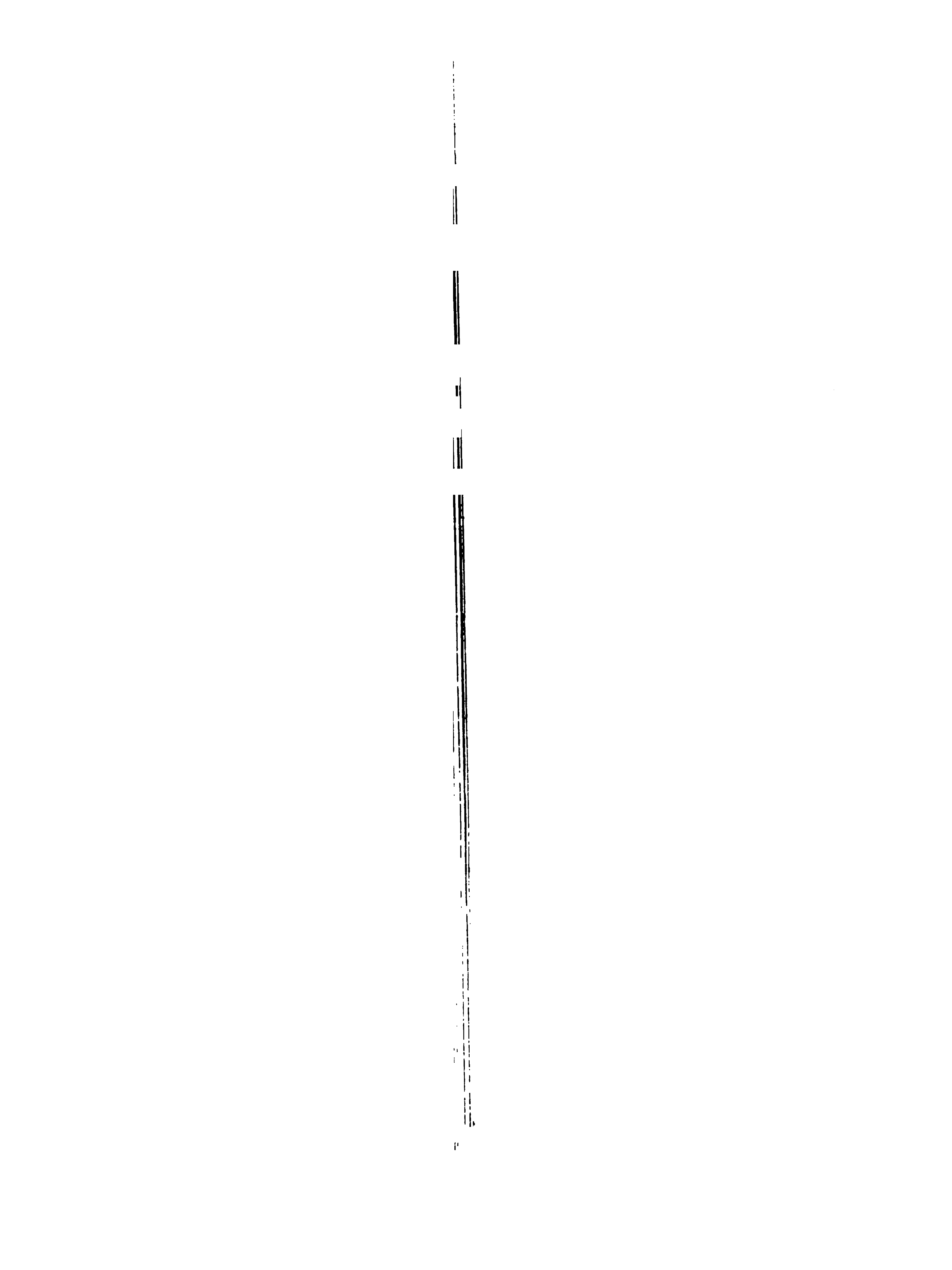
8.

Aussicht von der Brühlschen Terrasse nach Osten.



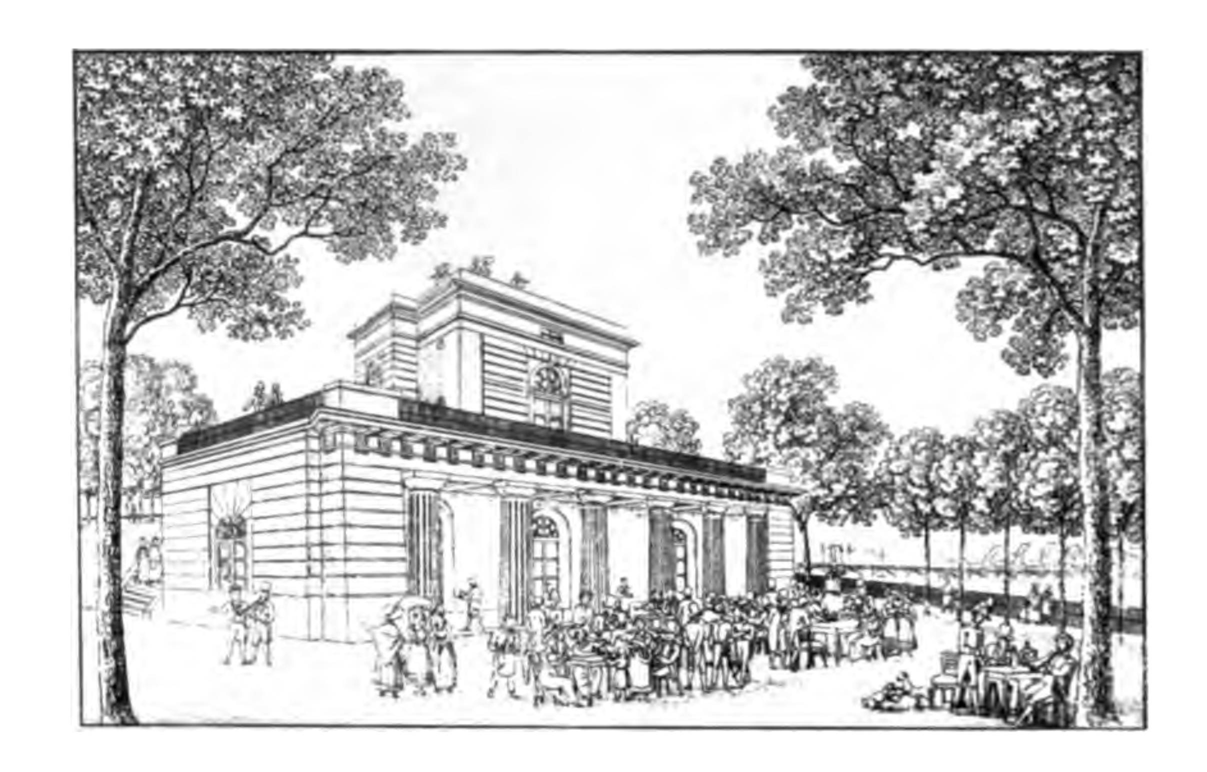


Links der Bayerwall am Neustädter Ufer (jetzt die Carolabrücke). Rechts das Café reale (1843 erbaut, jetzt der Ostflügel der Kunstakademie). Im Hintergrunde die Loschwitzer Höhen.



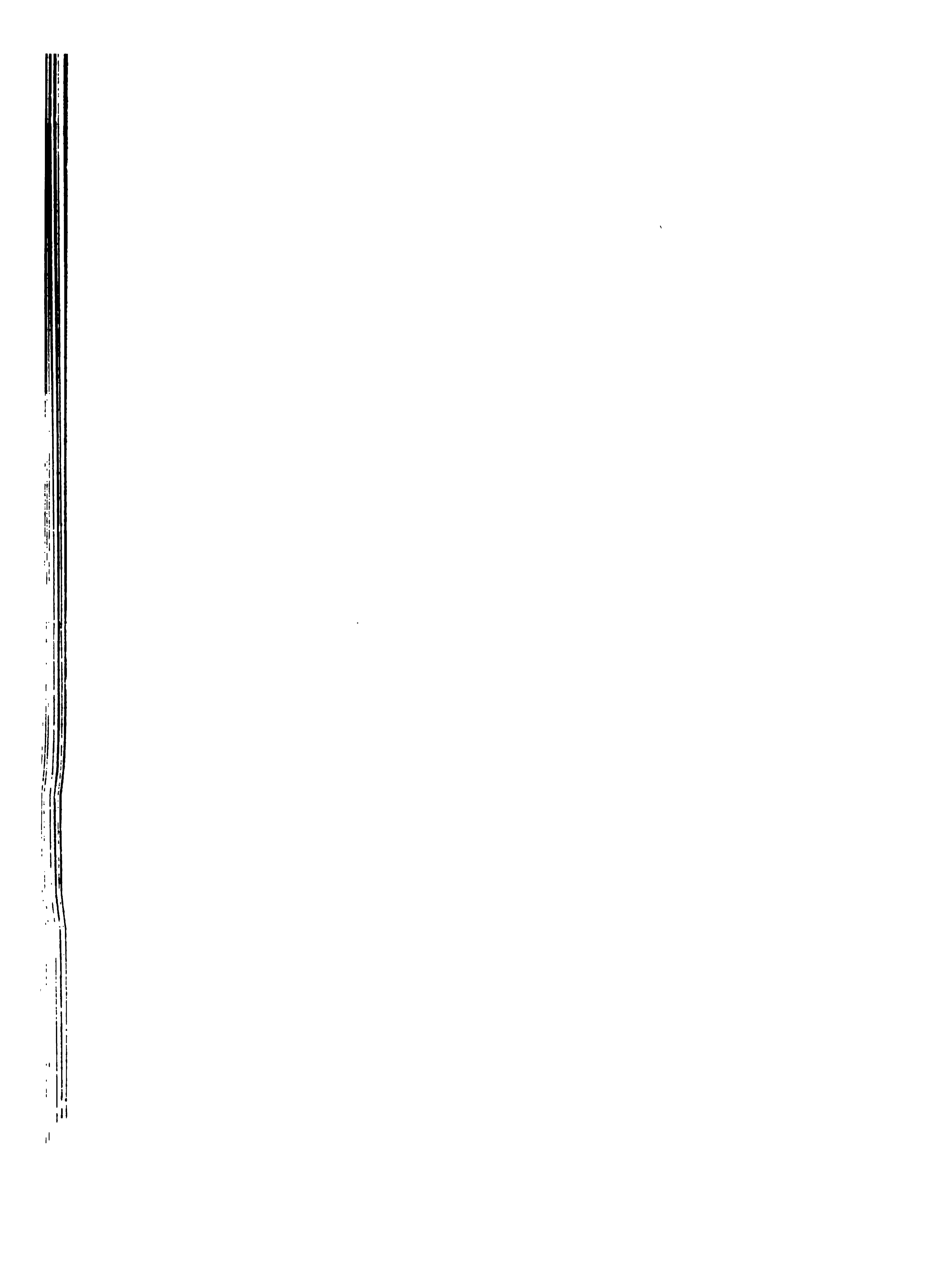
9.

Das Belvedere auf der Brühlschen Terrasse.



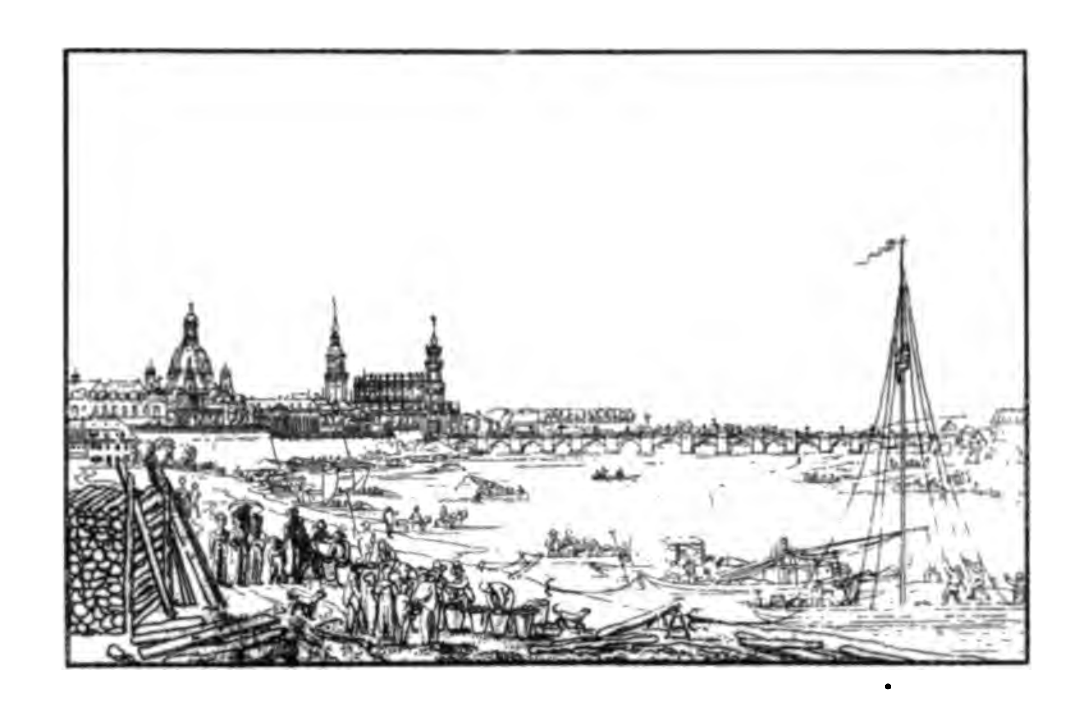


Das altere, 1814 erbaute Belvedere, an dessen Stelle seit 1842 das neue.

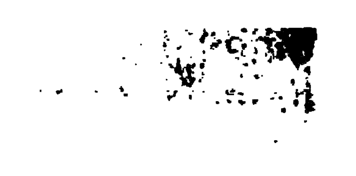


10.

Die Altstadt vom Ausschiffungsplatze aus gesehen.

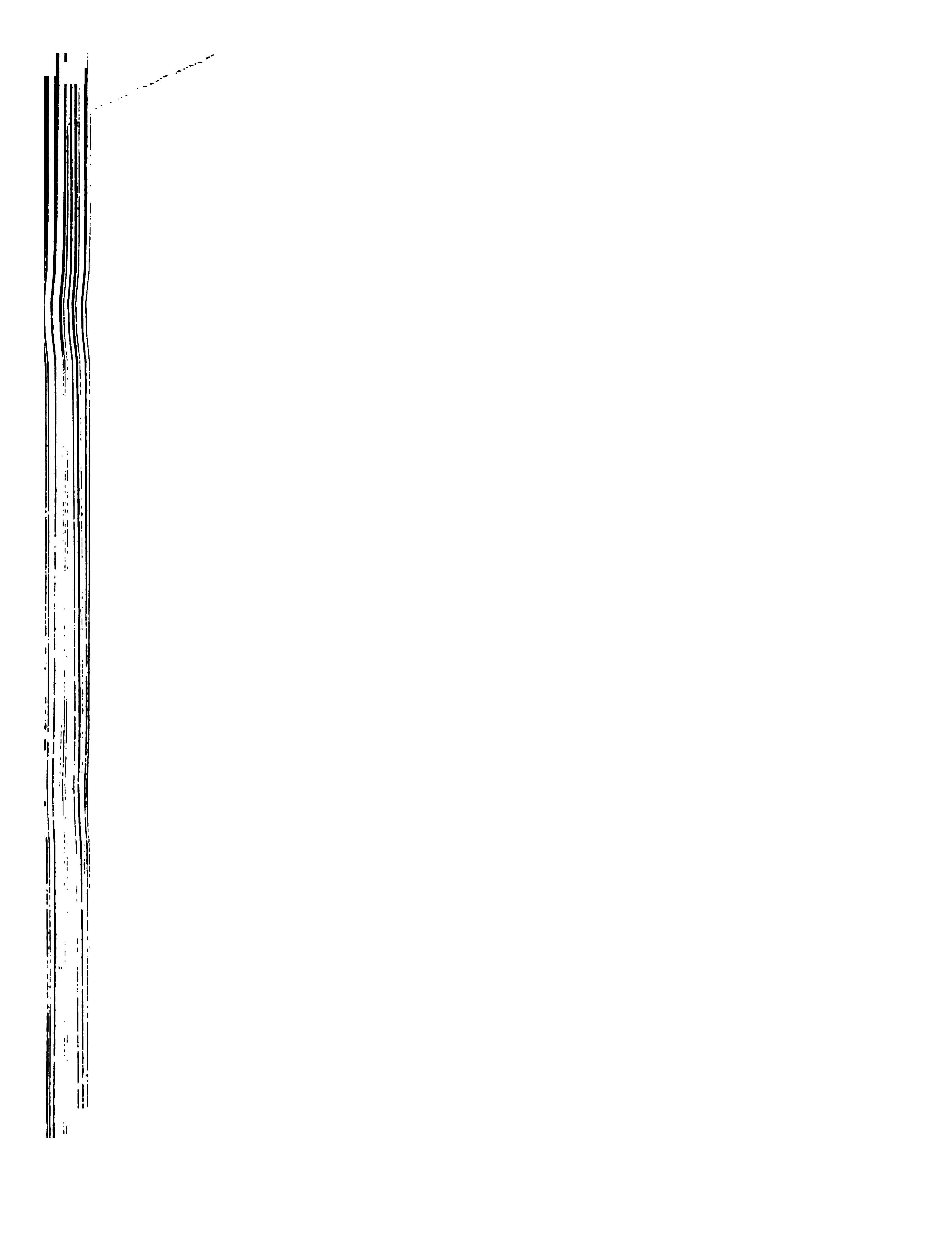






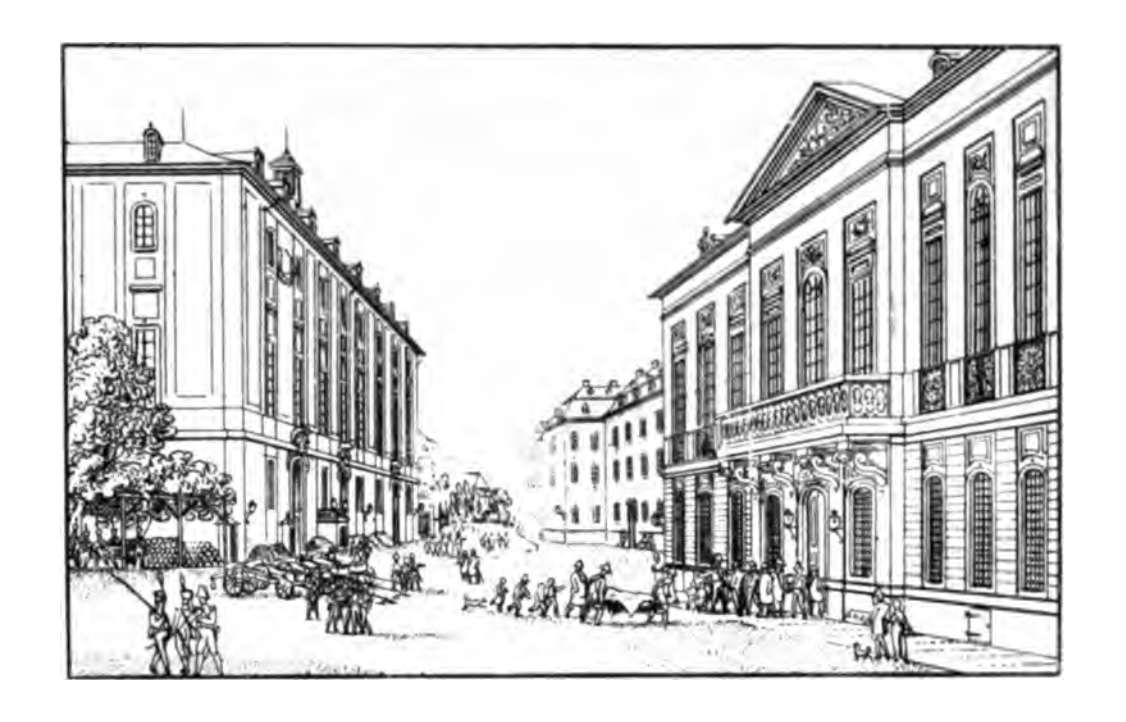


Im Vordergrunde der Altstadter Ausschiffungsplatz (jetzt Elbkai unterhalb der Albertbrucke). Im Hintergrunde die Augustusbrucke, jetzt davor die Carolabrucke und zwischen beiden rechts das 1896 vollendete Finanzministerium.



11.

Der Zeughausplatz.

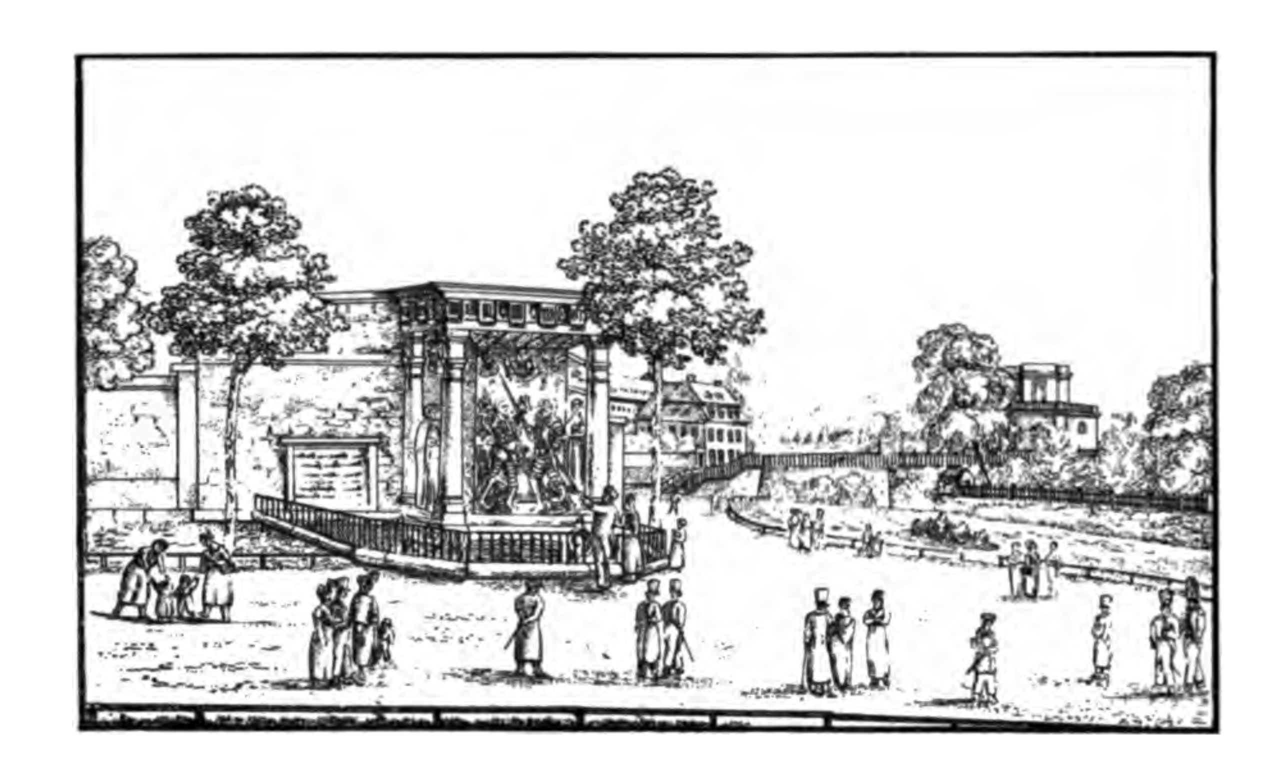




Links das Zeughaus (1884–87 zum Albertinum umgebaut), rechts das Kurländer Palais.

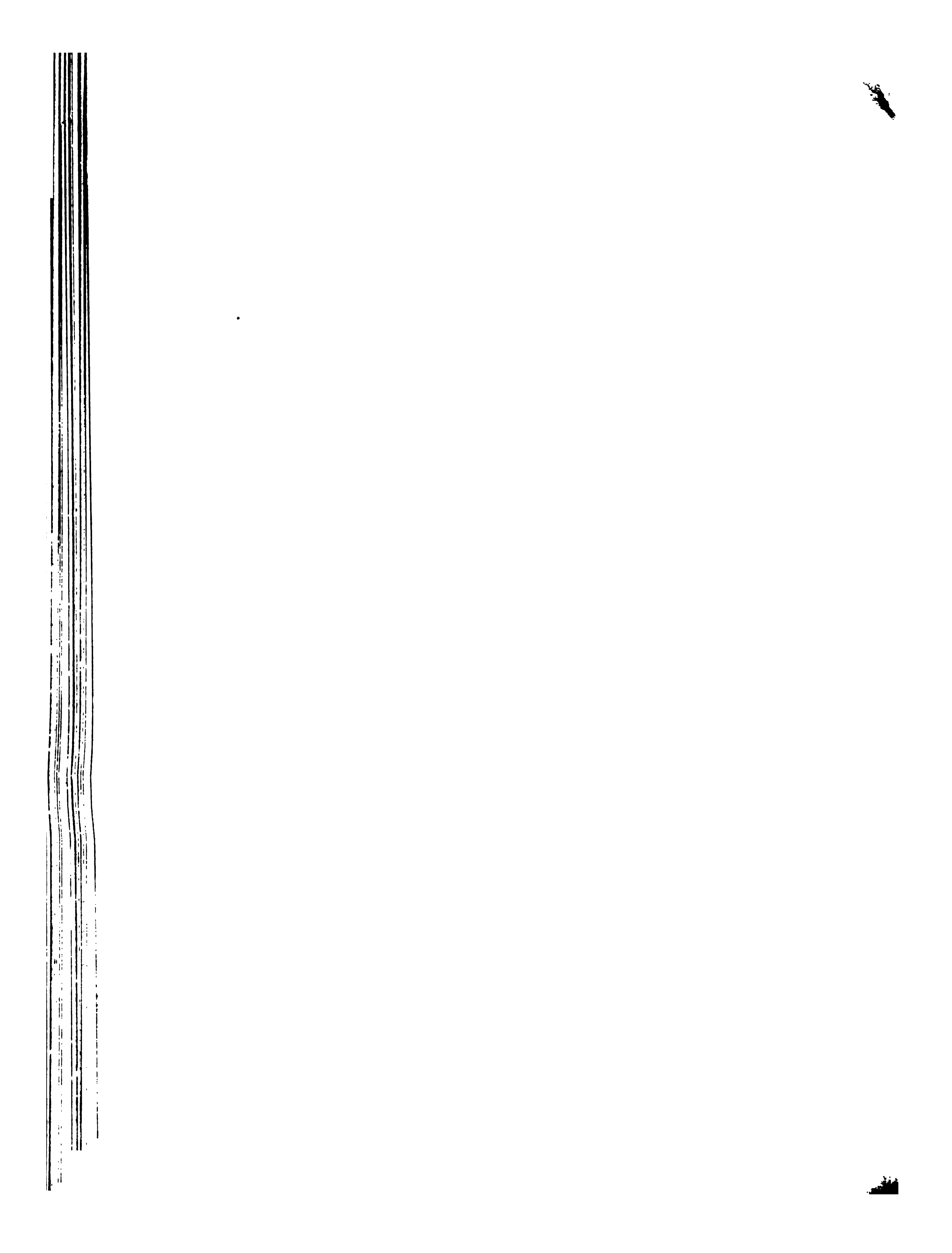
12.

Am Moritzmonument.



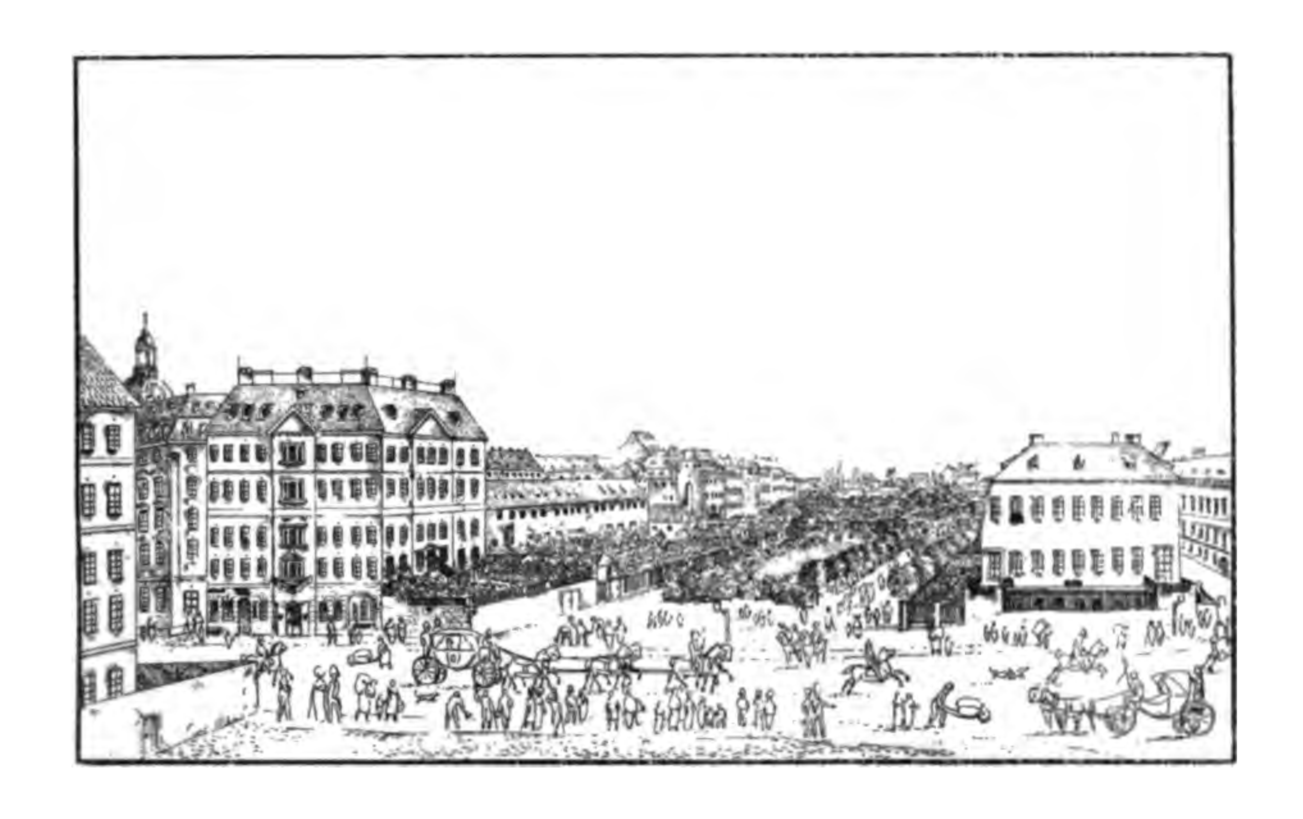


Das Moritzmonument, beim Abbruch der Festungswerke 1811 an der Ecke der Moritzallee aufgestellt (1896 an die östliche Spitze der Terrassenmauer versetzt). Im Hintergrunde die Hofgärtnerwohnung und das Belvedere. Jetzt vorn der wüstliegende Platz des ehemaligen Botanischen Gartens, dahinter das Albertinum.



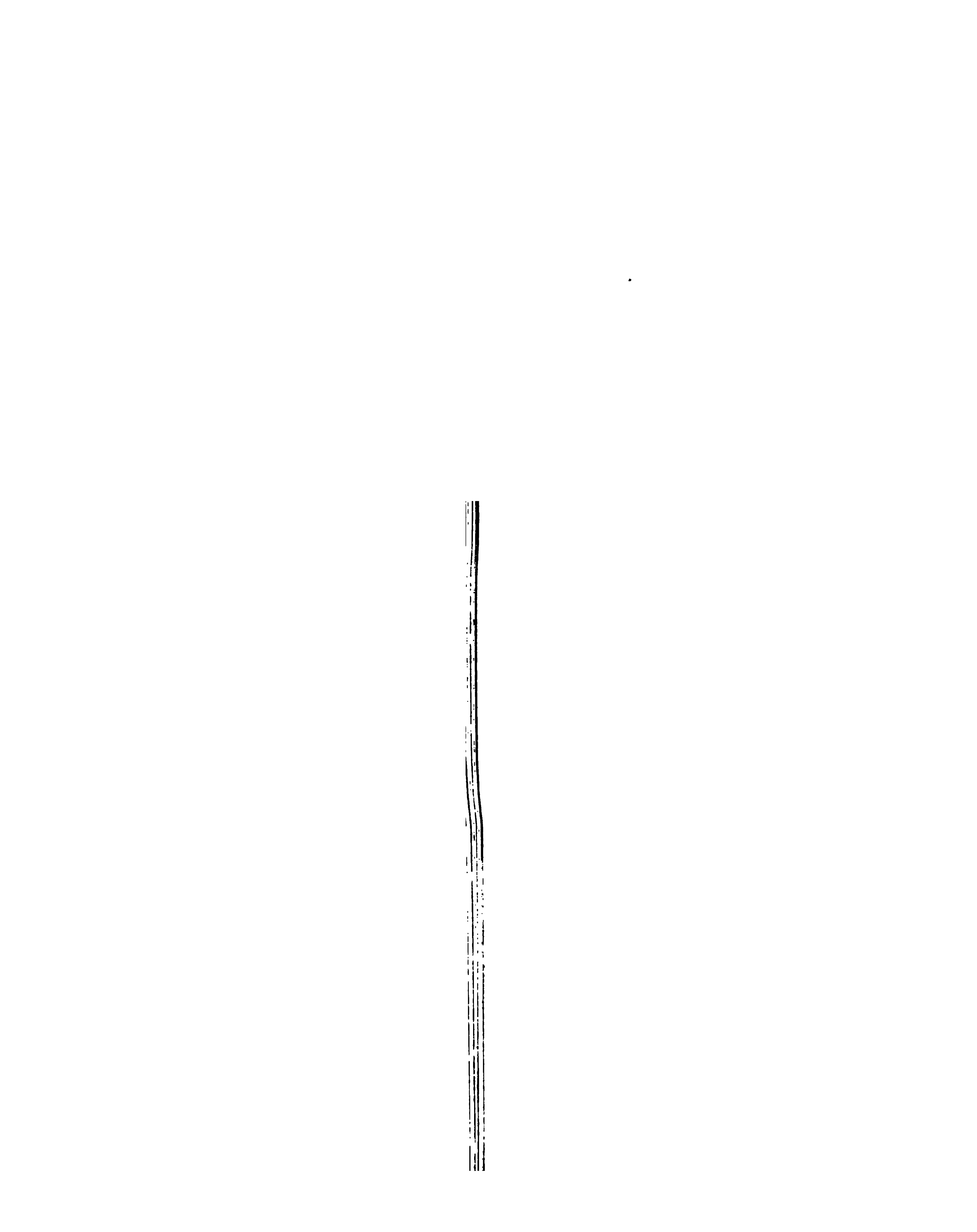
13.

Die Moritzallee.



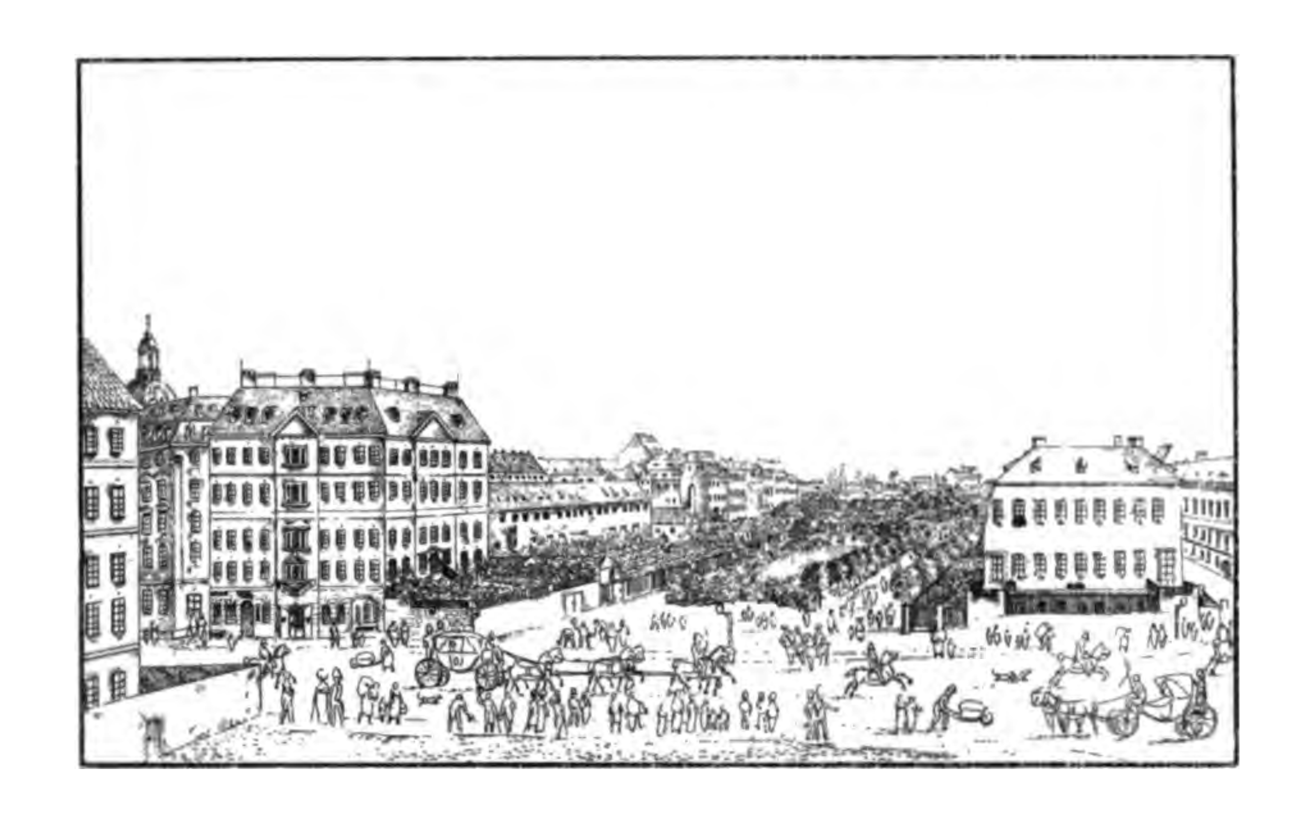


Links Eingang zur Landhausstrasse (an der Ecke der Schiessgasse das 1896–99 erbaute Polizeigebäude). Moritzallee mit dem Botanischen Garten (1892 wegverlegt). Nordseite des Pirnaischen Platzes und Amalienstrasse.



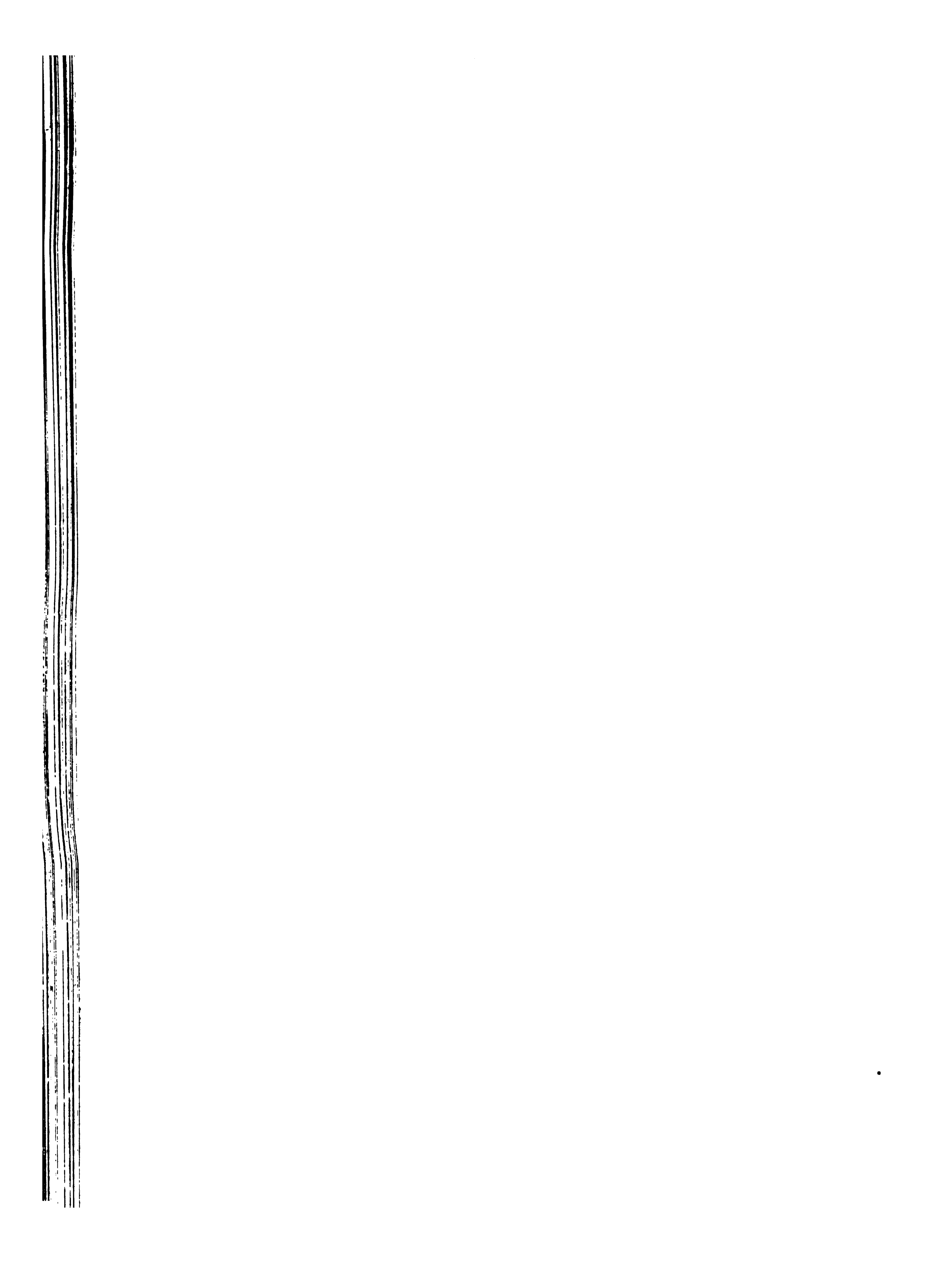
13.

Die Moritzallee.





Links Eingang zur Landhausstrasse (an der Ecke der Schiessgasse das 1896–99 erbaute Polizeigebäude) Moritzallee mit dem Botanischen Garten (1892 wegverlegt). Nordseite des Pirnaischen Platzes und Amalienstrasse.



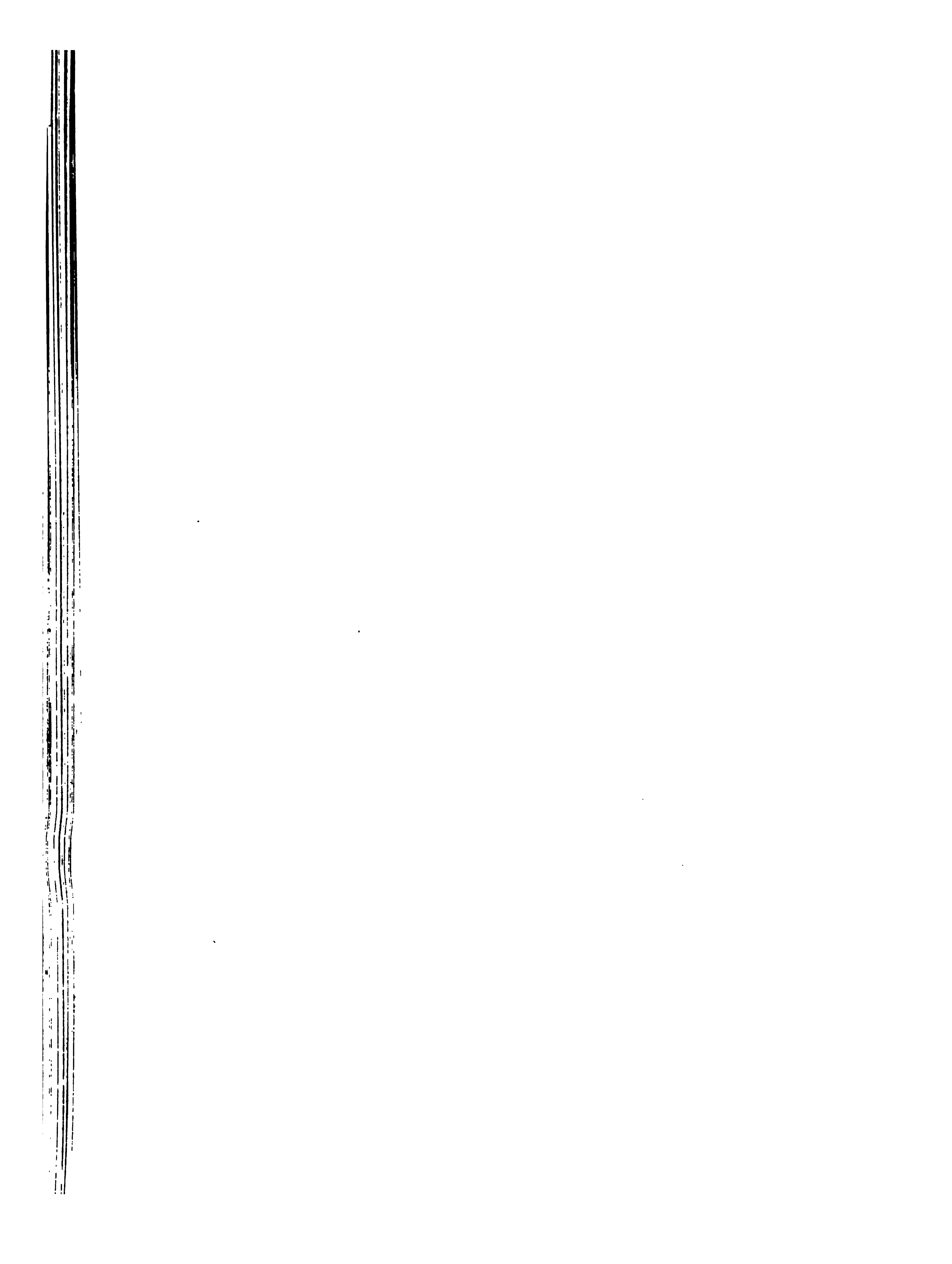
14.

Der Pirnaische Platz.





Links die Mohrenapotheke. (Blick in die 1885/88 hergestellte König Johann-Strasse.) Blick in die Landhausstrasse. Rechts das Haus auf der Nordseite des Pirnaischen Platzes (1896 abgebrochen, an seiner Stelle jetzt der „Kaiserpalast“).



15.

Der Neumarkt.

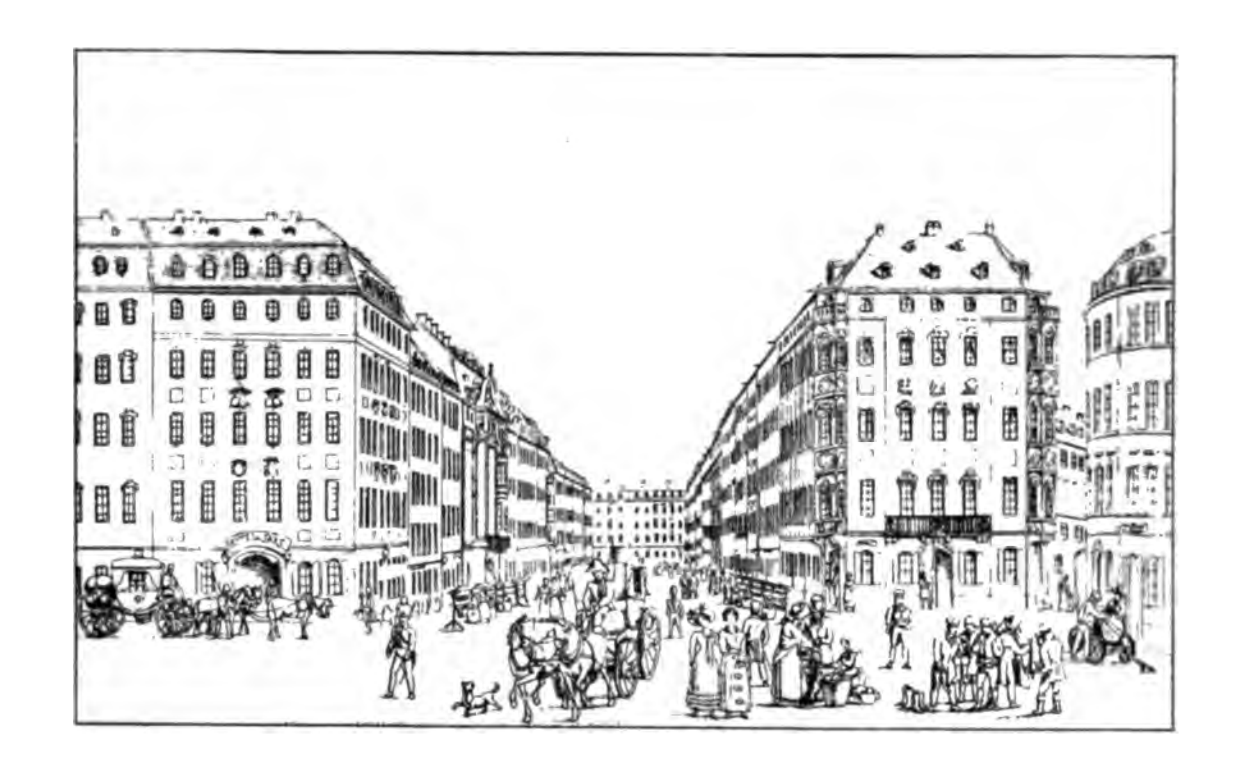




Im Hintergrunde links das Stallgebäude (1872—76 zum Johanneum umgebaut). Rechts die Frauenkirche (davor seit 1885 das Lutherdenkmal). Vorn der Siegesbrunnen (1866 bei Errichtung des Denkmals für König Friedrich August II. auf den Judenhof versetzt).

16.

Die Moritzstrasse.



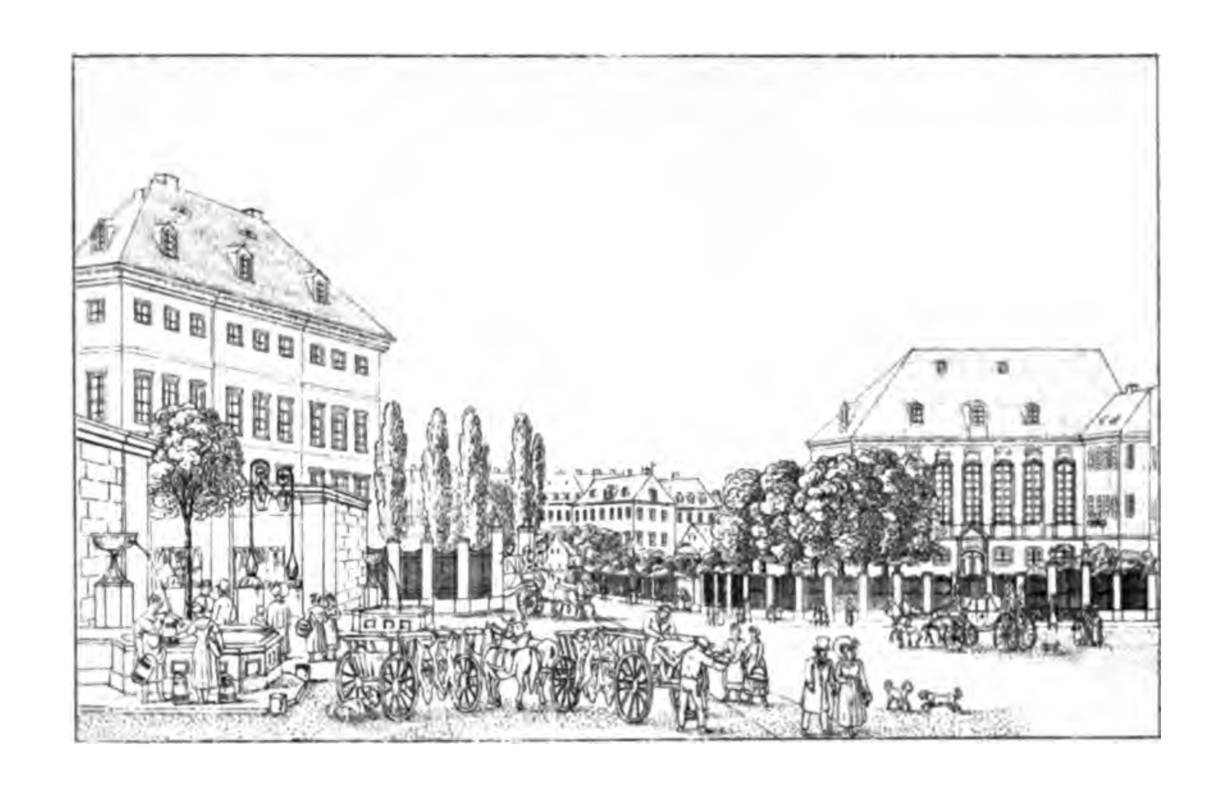


Links das Hotel de Saxe (1888 durch einen Neubau ersetzt). Rechts Stadt Rom. Im Hintergrunde das Poncetsche Haus (1885 bei Verlangerung der Moritzstrasse bis zur Maximiliansallee abgebrochen.



17.

Die Gewandhausstrasse.



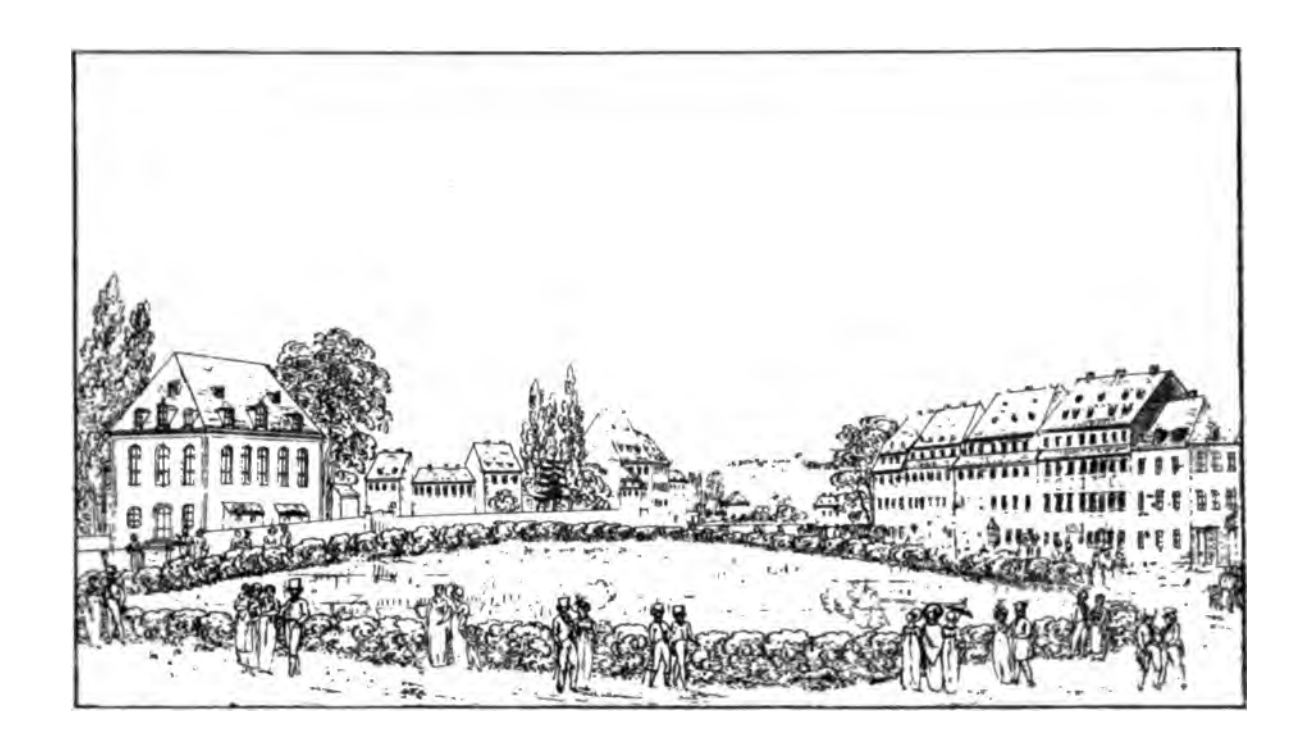


Links die 1826 erbauten Landfleischerhallen (1900 abgebrochen), dahinter das von Preussche Haus. Rechts die Reformierte Kirche (zuletzt Ratsarchiv, Ende 1904 bei Beginn des Rathausbaues abgebrochen).



18.

Der Jüdenteich (jetzt Georgplatz).

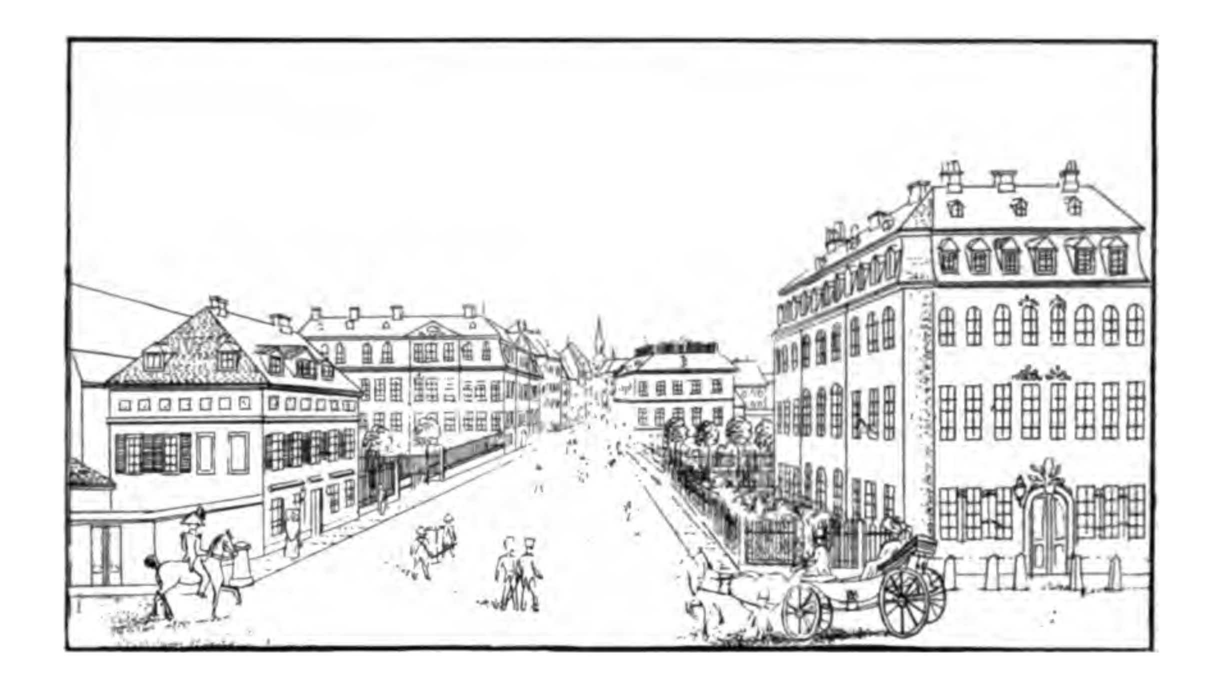




Judenteich (1849 zugeschüttet). Links die Wa[illegible]hauskirche (18[illegible] [illegible]), an [illegible] Stelle seit [illegible] der Neubau der I. Bürgerschule. Dahinter seit 18[illegible] die Kreuzschule.

19.

Ausgang der Seestrasse.





Blick in die Seestrasse von der Waisenhausstrasse aus. Rechts das Sahrsche, später Zachariassche Haus (1850 zum Viktoriahotel umgebaut, an seiner Stelle seit 1892 das Viktoriahaus). Jetzt im Vordergrunde die Eckhäuser der Prager Strasse.

20.
Die Friedrichsallee.

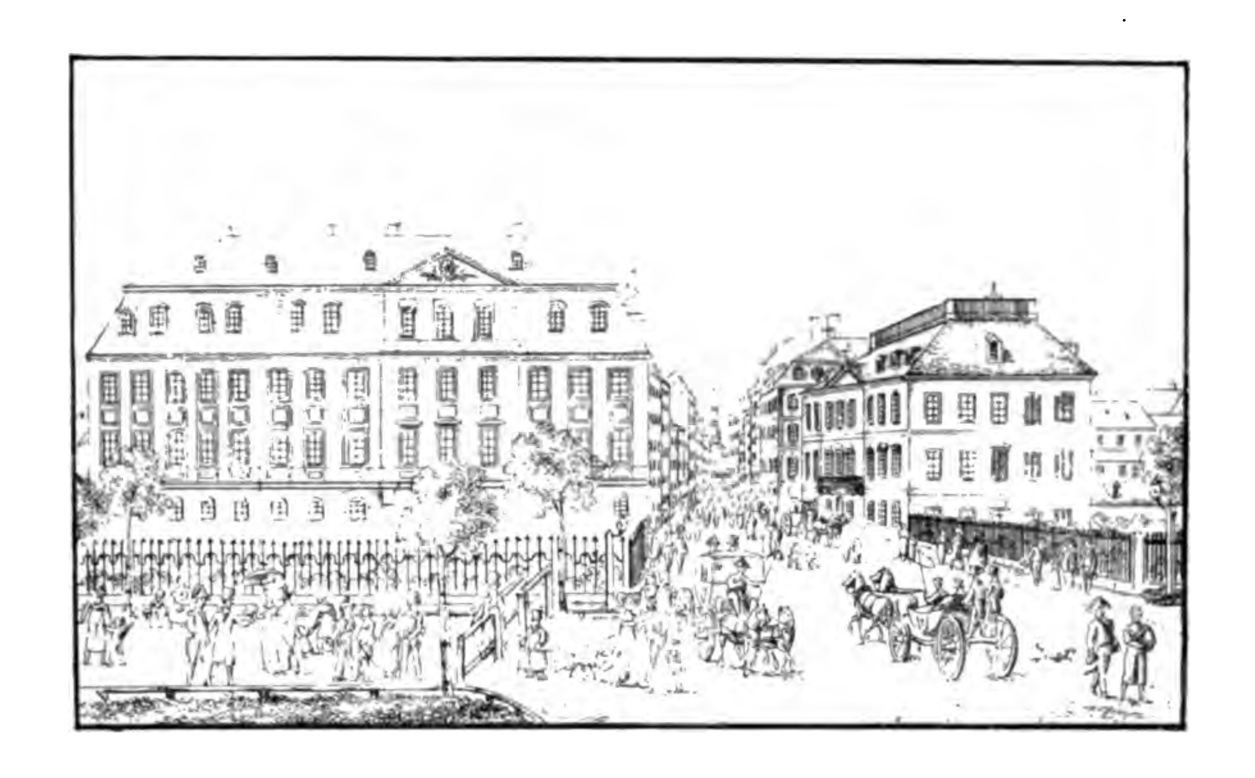




Vorn links das Schutzesche, später Schaël-Riaucour'sche Haus an der Seestrasse (187[illegible]–73 zum „K[illegible]" umgebaut und erweitert). Daneben jetzt die 1892–94 erbaute Reformierte Kirche. Im Hintergr[illegible] Häuser an der Mauer und an der Schulgasse. Rechts die Ecke des Sahr'schen Hauses (jetzt Vikt[illegible]).

21.

Die Seestrasse.

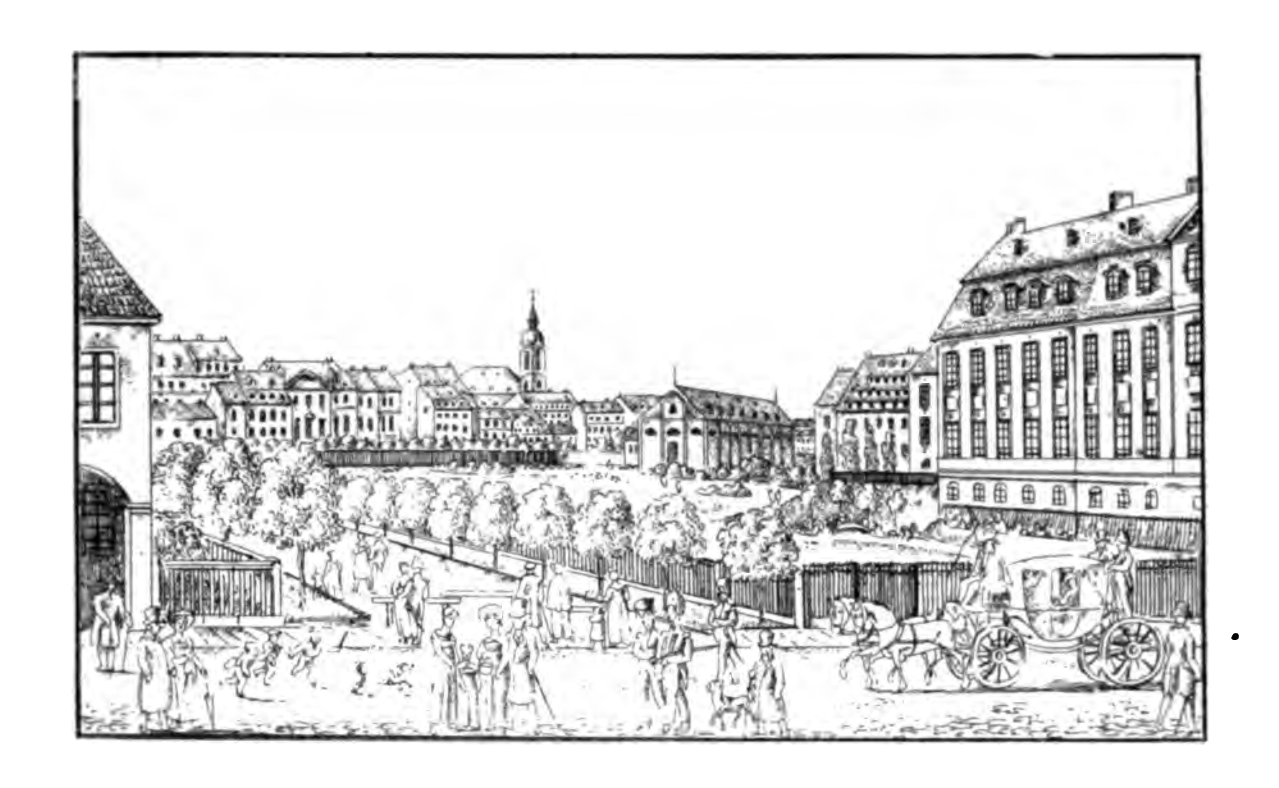




Links die Johannesallee und das Seal'sche, später Schubertsche Haus (jetzt Ministerialgebäude).
Rechts das Schütze'sche Haus (jetzt Kaufhaus).

22.

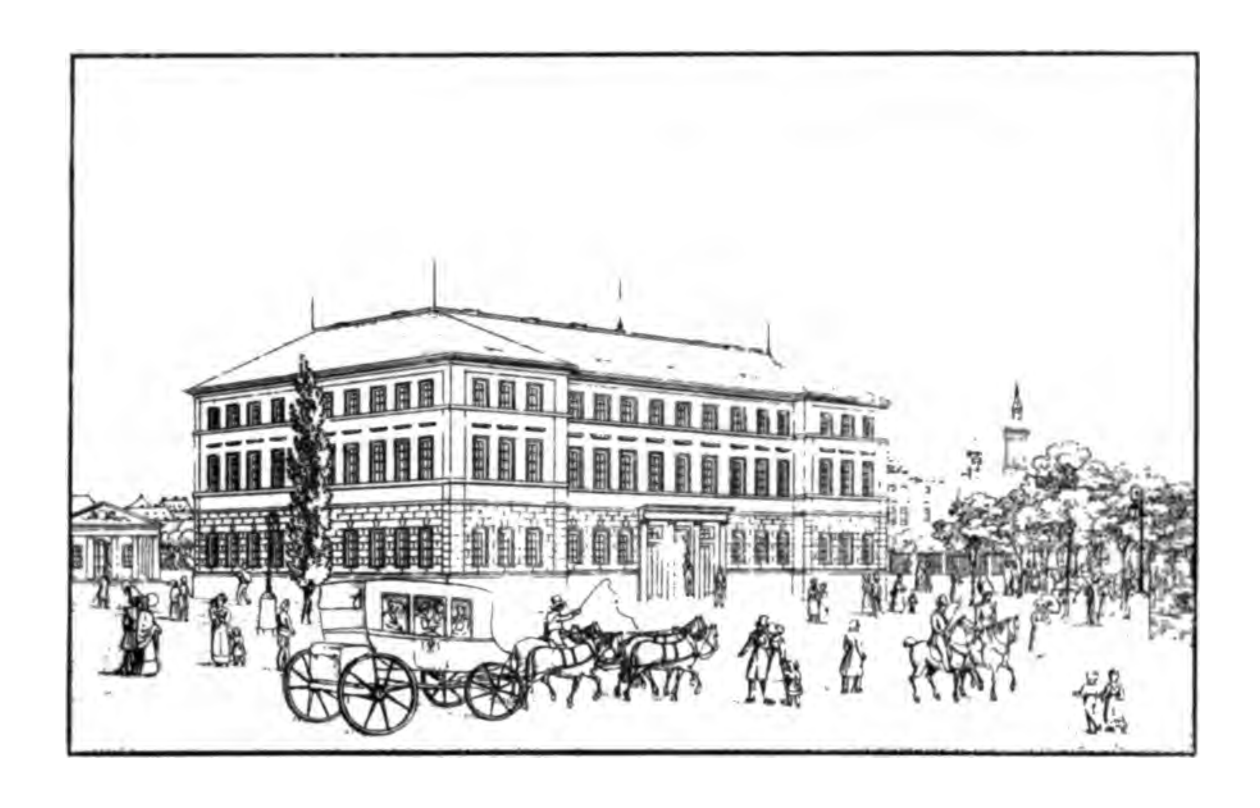
Die Johannesallee.





Rechts das Schubertsche Haus, dahinter der Lagerschuppen von Schubert und Hesse. Im Hintergrunde die Häuser der Marienstrasse. Jetzt im Vordergrunde das 1903 errichtete Bismarckdenkmal.

Der Postplatz.





Postgebäude (1893 zum Telegraphenamt umgebaut). Links davon die 1826 errichteten Kaufhallen am Antonsplatze (später ausgebaut, jetzt daneben die Markthallen). Rechts der Gasthof zum Ring (an seiner Stelle seit 1903 das Hauptpostamt). Blick in die Annenstrasse.



24.

Die Annenstrasse.





Links das Jakobshospital (1859 abgebrochen, an seiner Stelle seit 1895 das Stadthaus). Daneben die Trödelbuden, gegenuber die Engelapotheke. Im Hintergrunde die Annenkirche.

25.

Ausgang der Ostra-Allee.

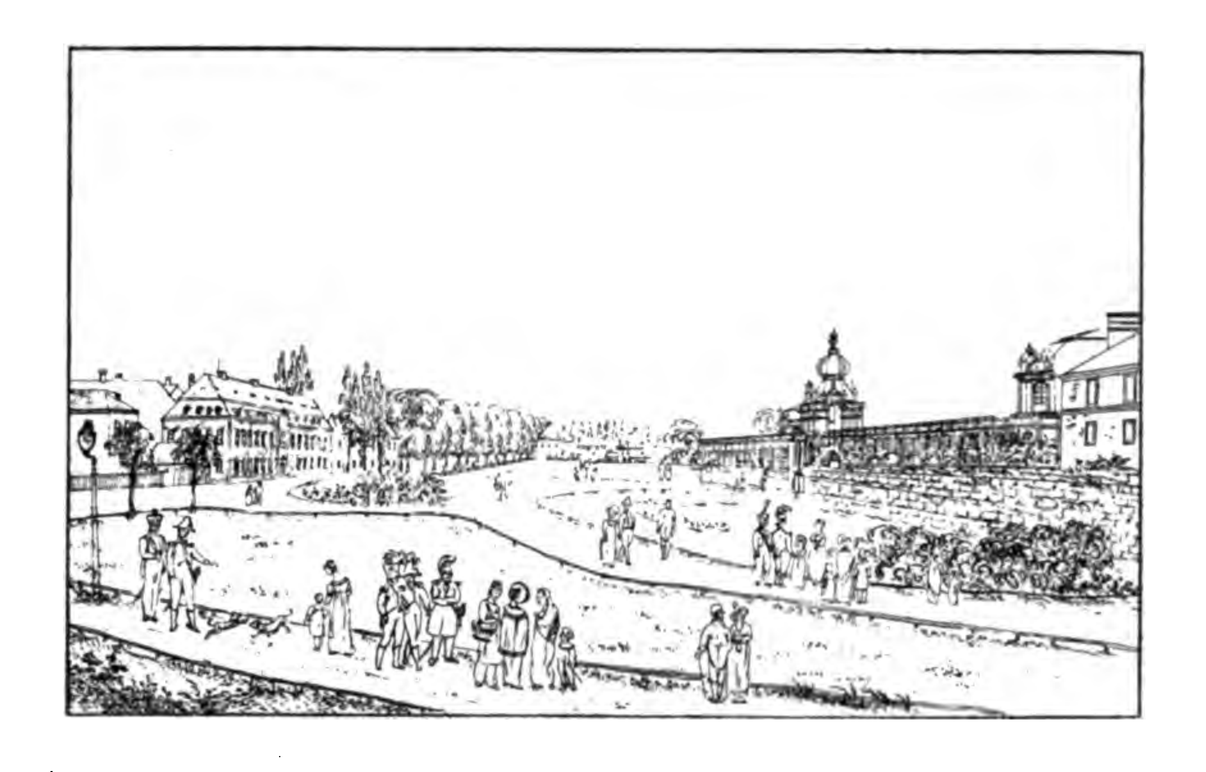




Links das noch wenig veränderte Eckhaus an der Maxstrasse. Rechts das Prinz Max-Palais (1890 abgebrochen, an seiner Stelle jetzt die Eckhäuser der Permoserstrasse).

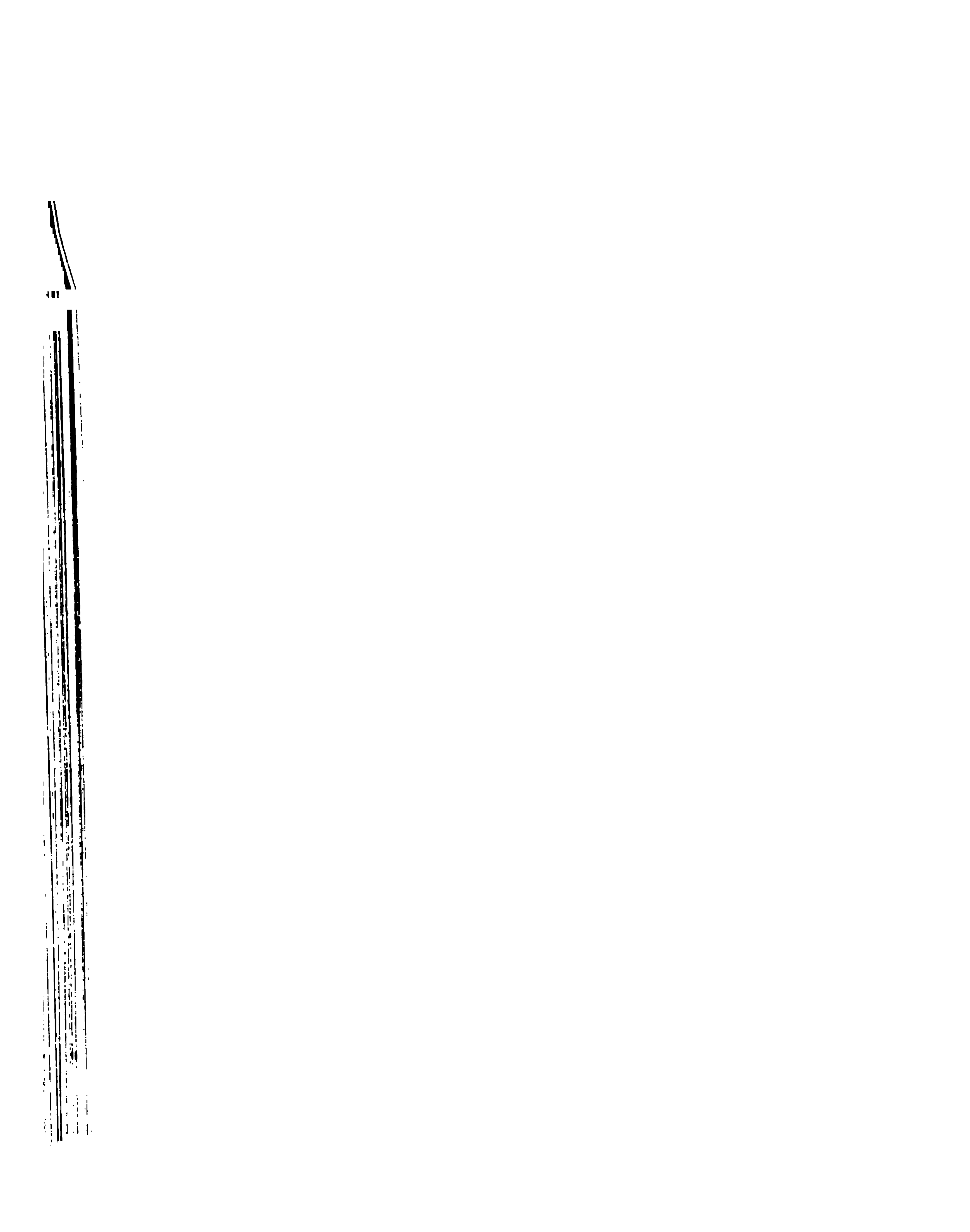
26.

Anfang der Ostra-Allee.



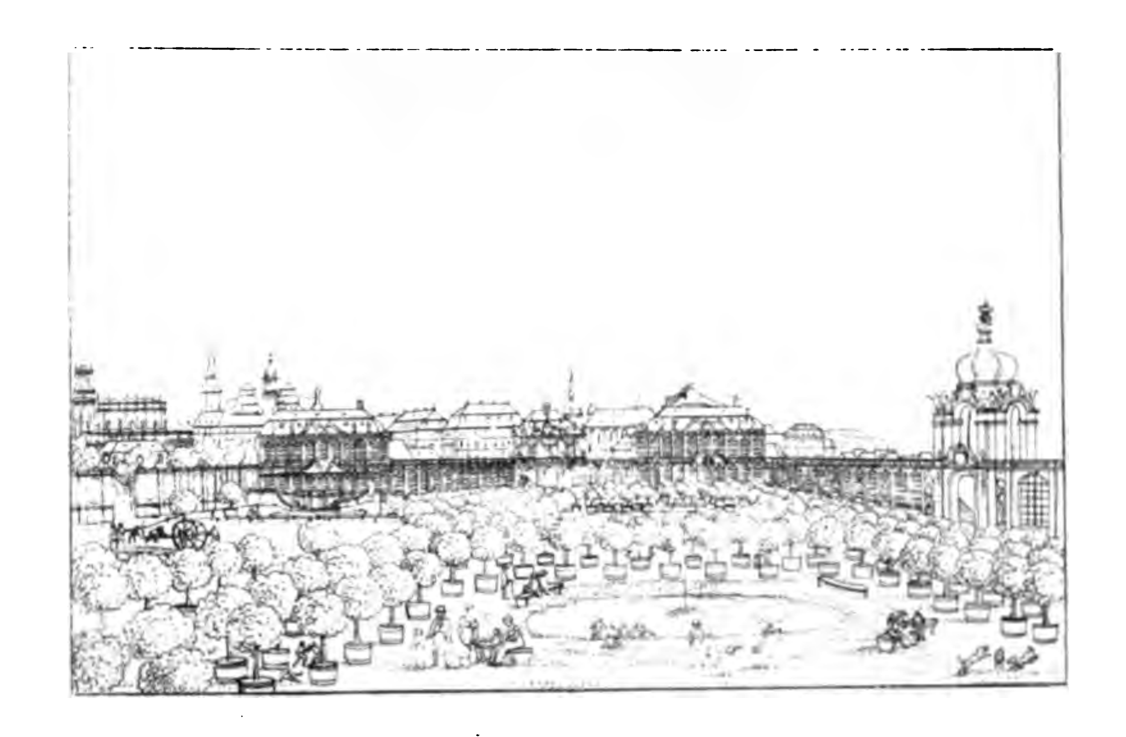


Links der Silberhammer und das königl. Waschhaus (1808 abgebrochen). Rechts der Zwinger, daran anstossend das Opernhaus (1849 abgebrannt).



27.

Der Zwingerhof.

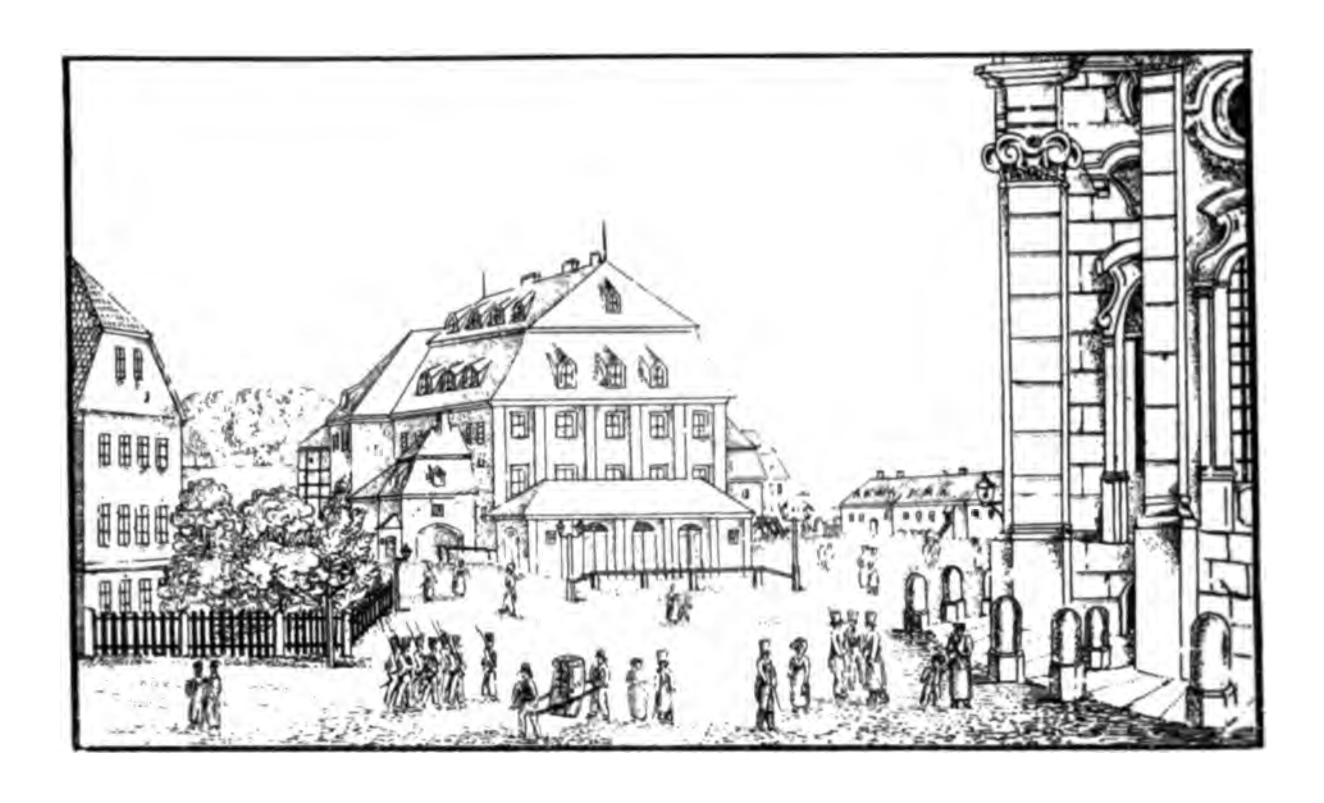




Auf der Nordseite die Mauer, an deren Stelle jetzt das 1847—54 errichtete Galeriegebäude.

28.

Der Theaterplatz.

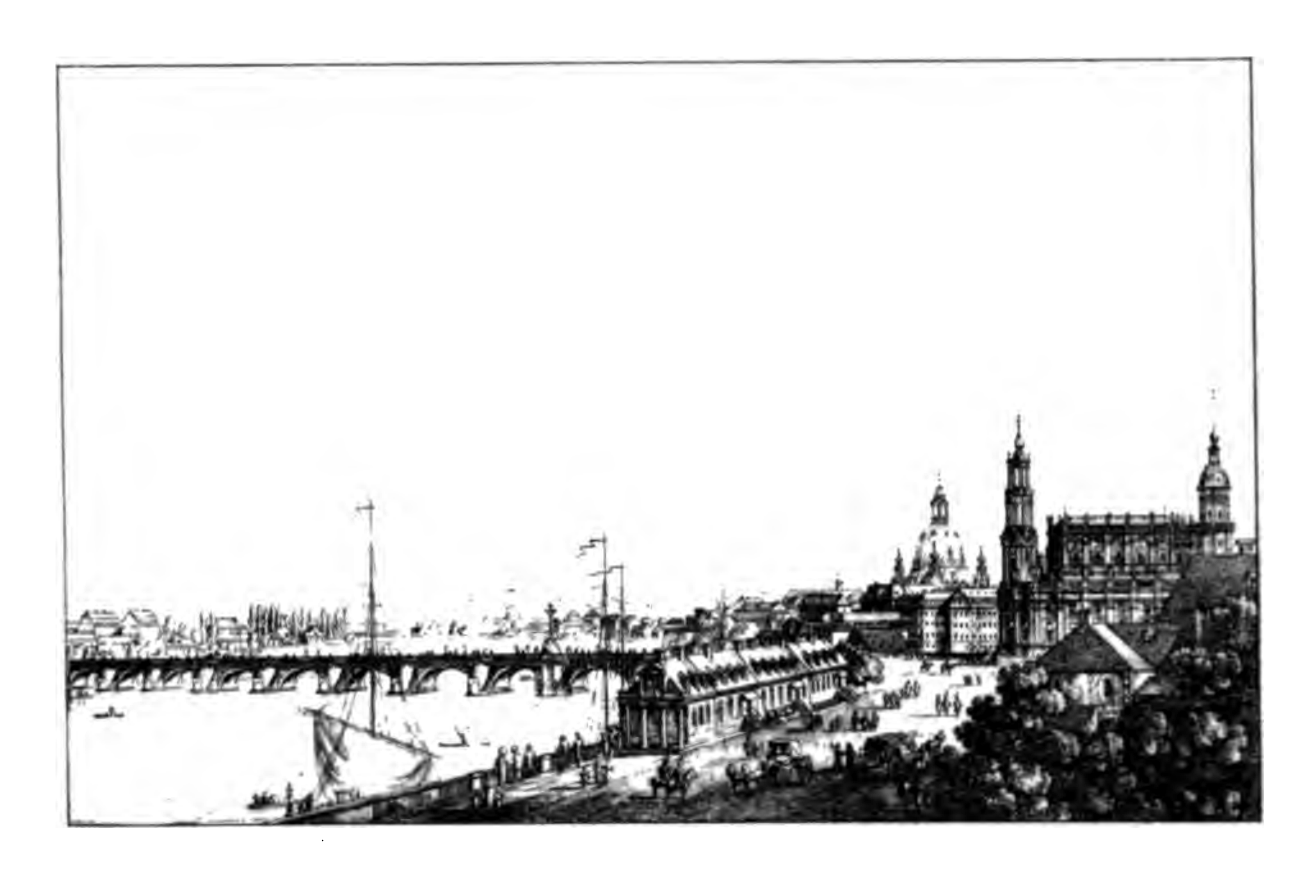




Das Schauspielhaus 1838 abgebrochen, an seiner Stelle jetzt das 1889 errichtete König Johann-Denkmal, dahinter das 1871—78 erbaute Opernhaus. — Links das [illegible] Haus im Italienischen Dörfchen [illegible] um 1840 [illegible] abgebrochene.

29.

Aussicht vom Zwingerwalle (jetzt Theaterplatz).





Rechts Aufgang zum Zwingerwalle (1819 abgetragen). Blick über den Theaterplatz und die Augustusbrücke auf die Loschwitzer Höhen.

30.

Am Taschenberge.





Links das Hauptstaatsarchiv (1889 beim Beginn des Schlossumbaues abgebrochen), Giebelseite der Hofapotheke (um 1857 abgebrochen), Prinzen-Palais. Rechts der Verbindungsgang zwischen Prinzenpalais und Opernhaus (1849 abgebrannt), dahinter die Sophienkirche. Im Vordergrunde seit 1896 der Wettinobelisk.

30.

Am Taschenberge.

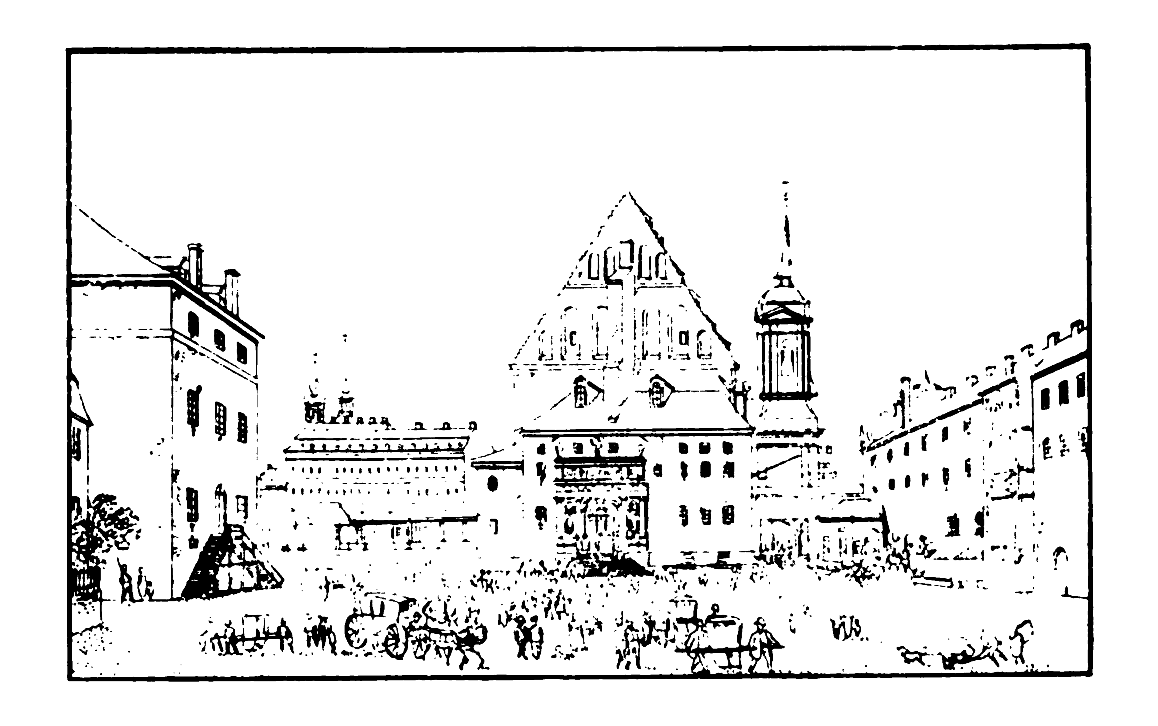




Links das Hauptstaatsarchiv (1889 beim Beginn des Schlossumbaues abgebrochen), Giebelseite der Hofapotheke (um 1857 abgebrochen), Prinzen-Palais. Rechts der Verbindungsgang zwischen Prinzenpalais und Opernhaus (1849 abgebrannt), dahinter die Sophienkirche. Im Vordergrunde seit 1896 der Wettinobelisk.

31.

Am Klostertore (jetzt Sophienstrasse).





Links das Opernhaus (1849 abgebrannt). Prinzenpalais. Sophienkirche (1864–68 umgebaut). Daneben rechts das Klostertor und das Hofstallamt, ein früheres Klostergebäude (1842 abgebrochen, jetzt dort das 1895 erbaute Stadtcafé).

32.

Die Sophienkirche.

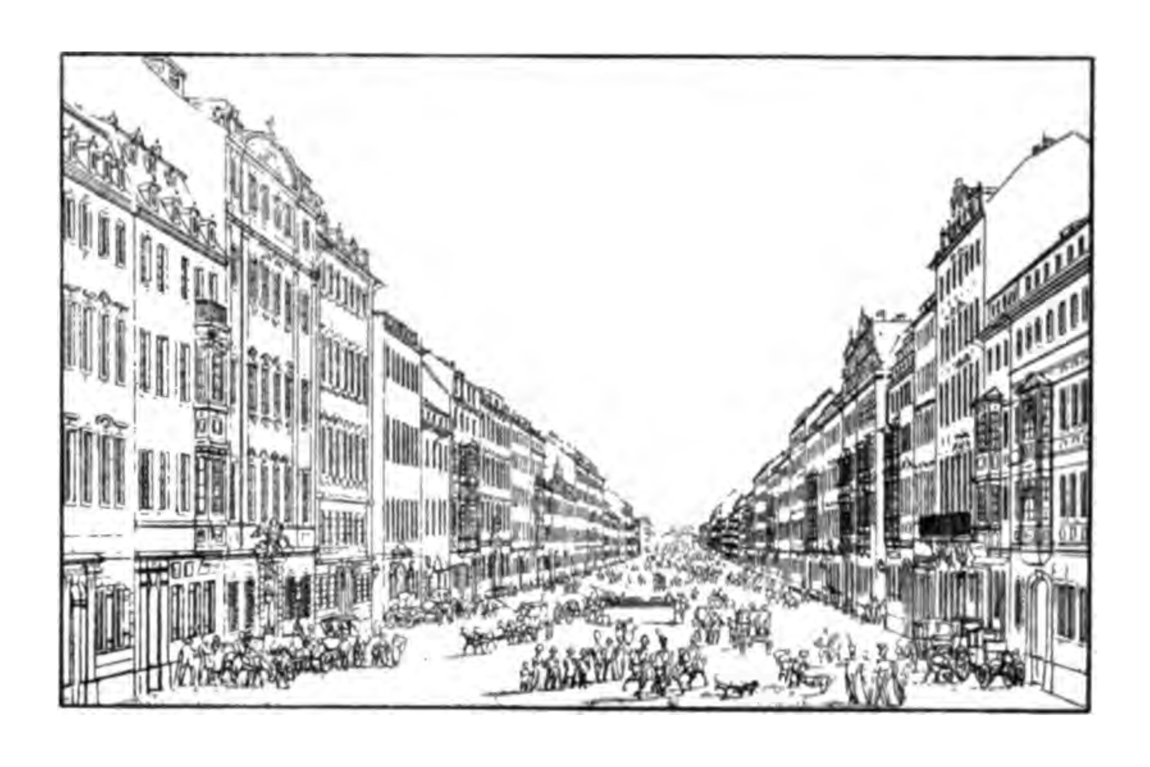




[illegible]

33.

Die Wilsdruffer Strasse.





Im Vordergrunde links der Gasthof „Goldner Engel“. In der Mitte der Strasse ein Rohrtrog mit Wasserbutten. Die Strasse zeigt jetzt, abgesehen von den Läden, dem Pflaster, den Bahngleisen und den Beleuchtungseinrichtungen, noch ziemlich dasselbe Bild.

34.

Der Altmarkt.





Im Vordergrunde links das Eckhaus an der Badergasse (1885 beim Bau der König Johann-Strasse abgebrochen). Davor der Brunnen mit der Justitia, Wasserbutten („Sturmfässer“), Fischhändler-Stände und Krambuden. Im Hintergrunde das Chaisenhaus (1878 abgebrochen). Rechts Rathaus und Löwenapotheke. In der Mitte jetzt das 1880 errichtete Siegesdenkmal.

35.

Die Schlossstrasse.

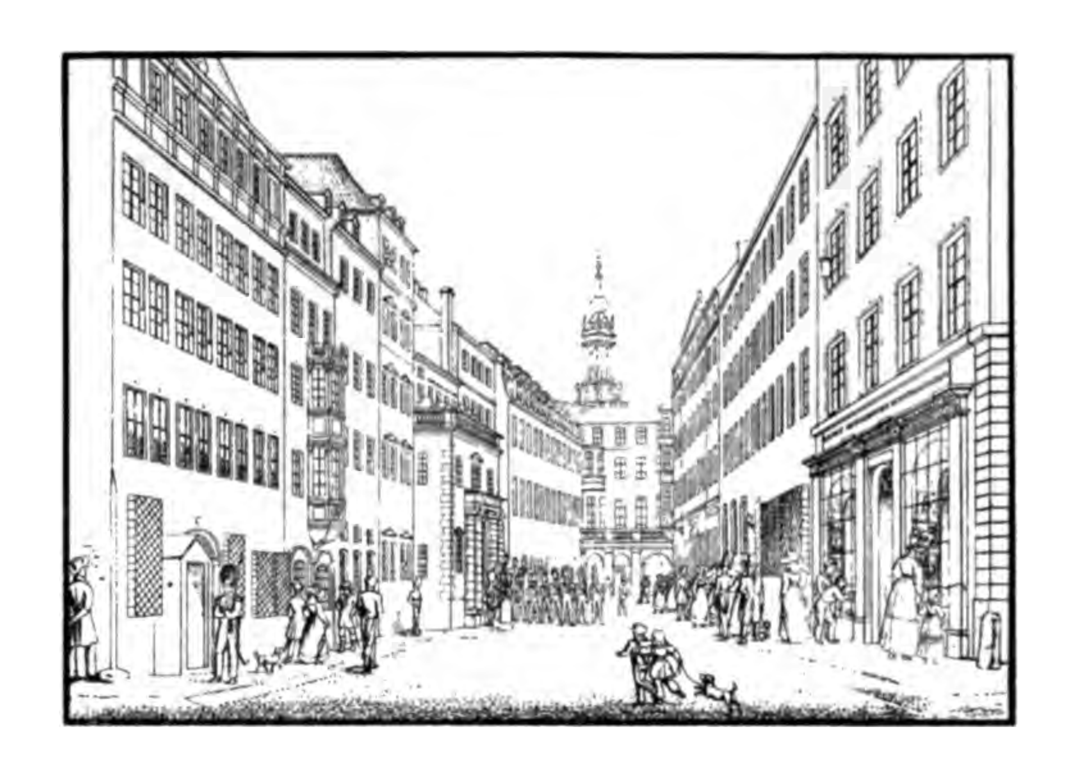




Links Hotel de Pologne an der rechten Ecke der Grossen Brudergasse (jetzt Sächsische Bank), rechts Hotel de Bavière an der rechten Ecke der Rosmaringasse. Im Hintergrunde das Schloss und der Turm der katholischen Hofkirche.

36.

Das Königliche Schloss.

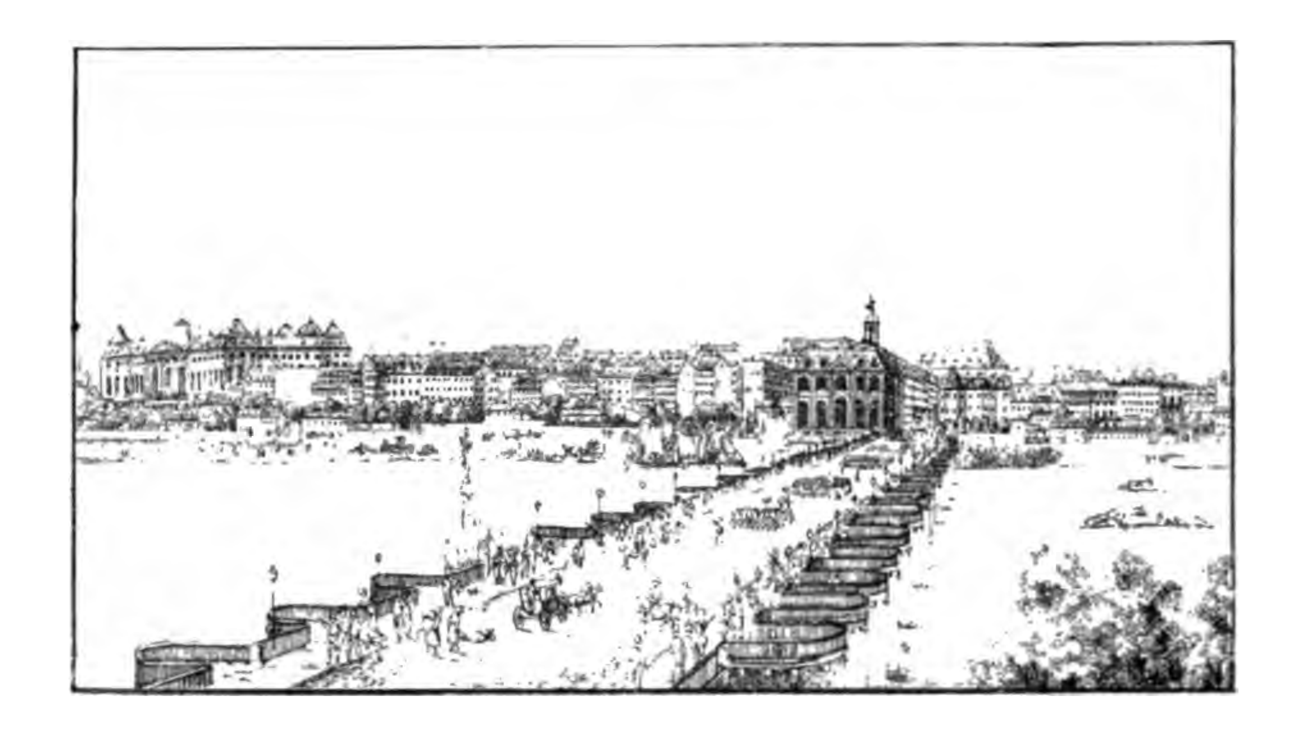




Links an der Taschenberg-Ecke Wohnhäuser (beim Schlossumbau 1894 abgebrochen). Rechts die Arnoldische Kunsthandlung.

37.

Die Neustadt von der Augustusbrücke aus gesehen.

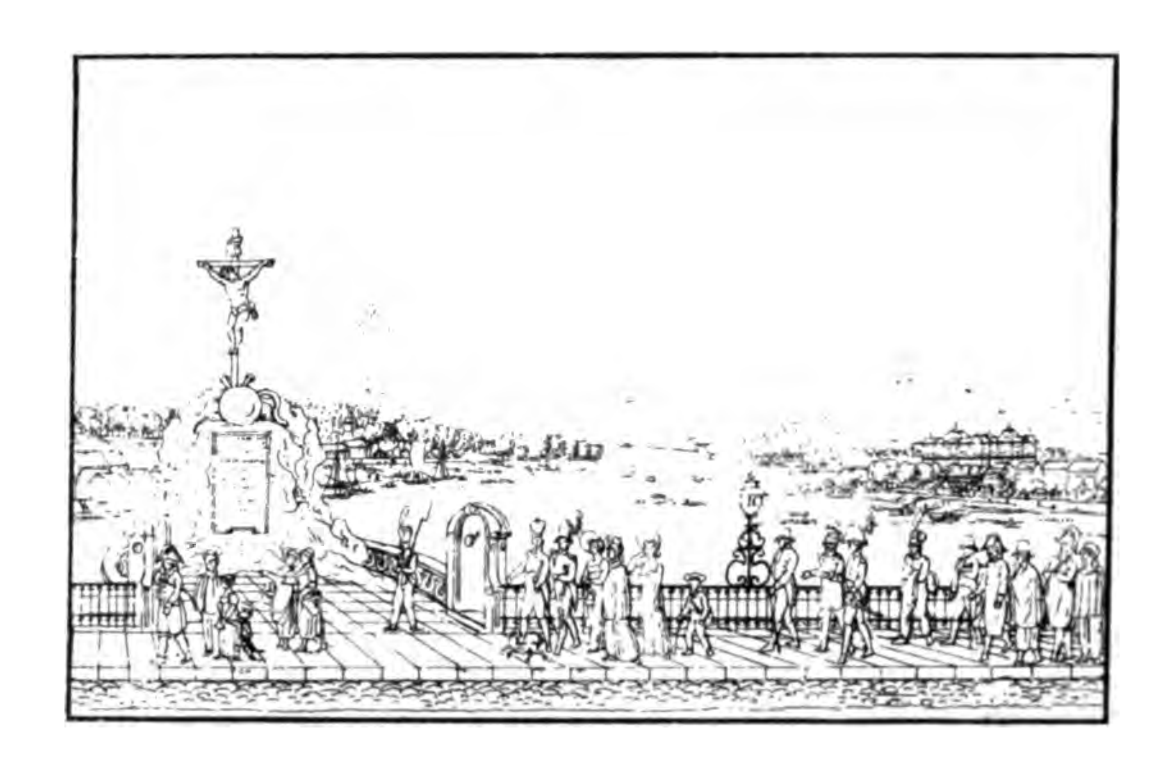




Links das Japanische Palais. An der Brücke das Blockhaus. Dahinter Rathaus und Dreikönigskirche.

38.

Aussicht von der Augustusbrücke nach Westen.

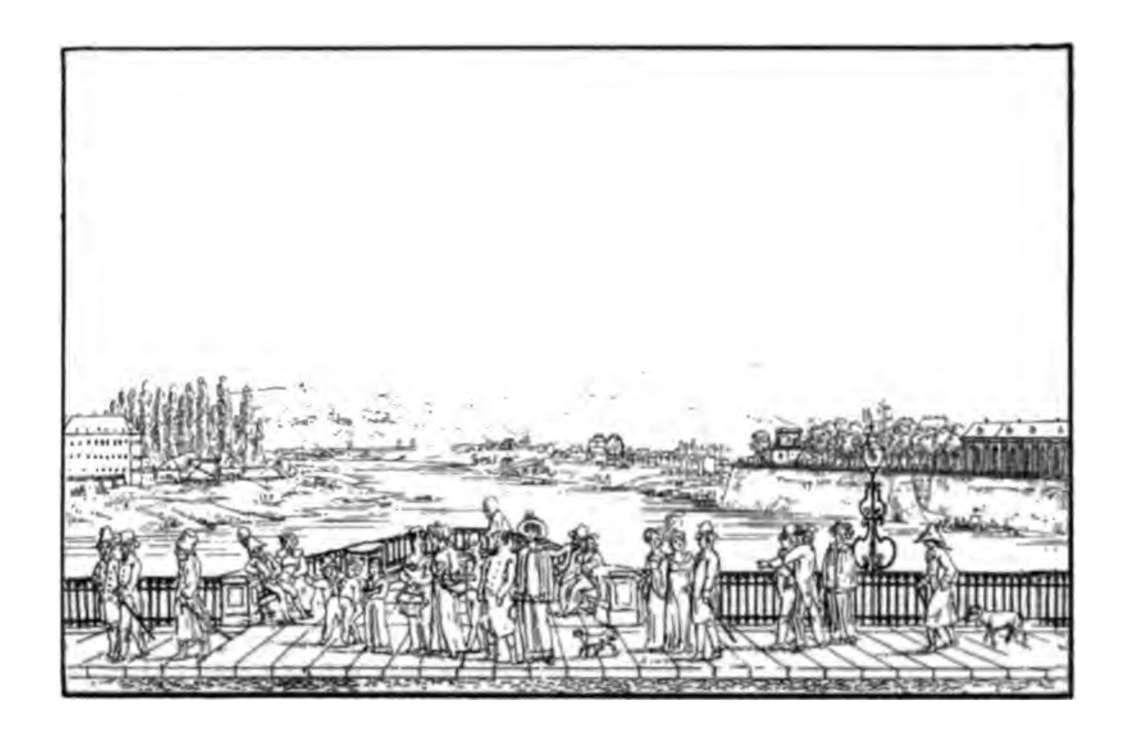




Im Vordergrunde auf der Brücke das Kruzifix (am 31. März 1845 in die Elbe gestürzt). Im Hintergrunde Zwingerwall, Prinz Max-Palais, Peters Ziegelei, Ostragehege, Lössnitzberge, Japanisches Palais (jetzt Fernheizwerk), Zollspeicher, Hoffuttermagazin, Marienbrücke und Eisenbahnbrücken.

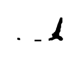
39.

Aussicht von der Augustusbrücke nach Osten.

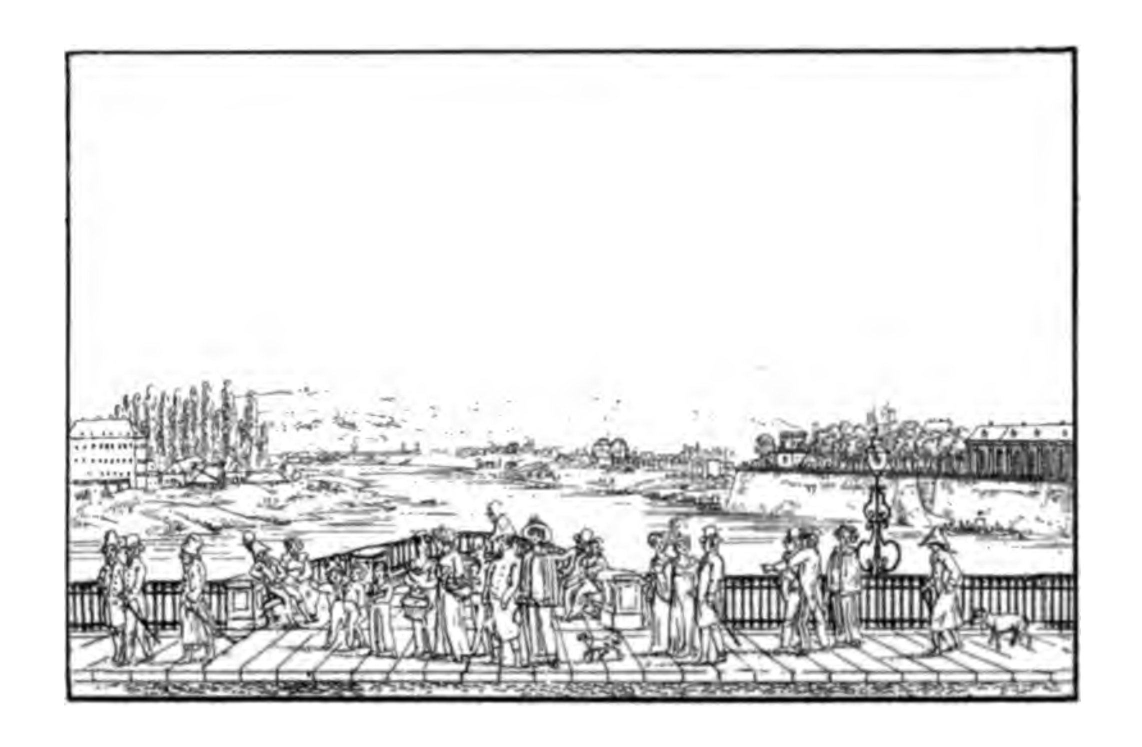




Links das Hubelsche Haus an der Wiesenthorstrasse und die Pontonschuppen (der vordere 1869 abgebrannt, der andere seit 1890 abgebrochen, an ihrer Stelle jetzt die beiden Ministerialgebäude). Im Hintergrunde die Loschwitzer Höhen, davor die Ziegeleien an der Kleinen Ziegelgasse (jetzt Terrassenufer). Rechts die **Brühlsche Terrasse**.



39.
Aussicht von der Augustusbrücke nach Osten.

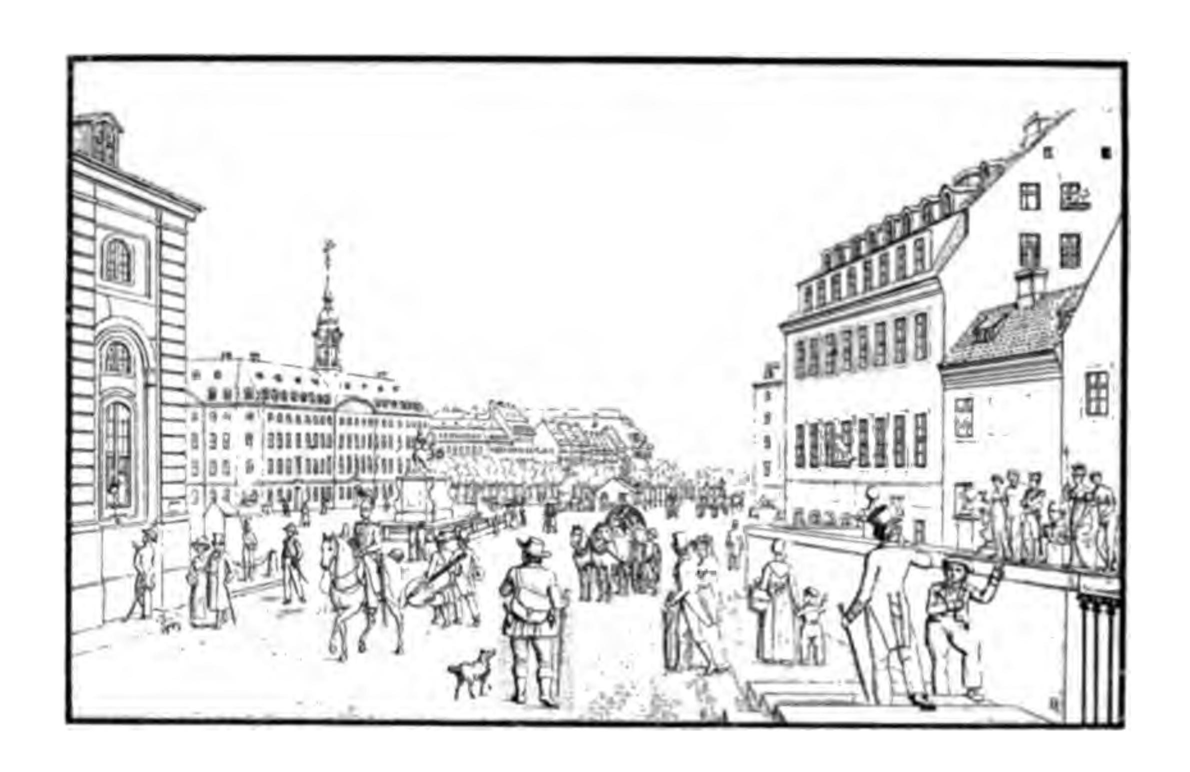




Links das Hubelsche Haus an der Wiesenthorstrasse und die Pontonschuppen (der vordere 1869 abgebrannt, der andere seit 1890 abgebrochen, an ihrer Stelle jetzt die beiden Ministerialgebäude). Im Hintergrunde die Loschwitzer Höhen, davor die Ziegeleien an der Kleinen Ziegelgasse (jetzt Terrassenufer). Rechts die **Brühlsche Terrasse**.

40.

Neustädter Aufgang zur Augustusbrücke.





Links das Blockhaus. Rathaus. Hauptstrasse, an ihrem Eingange die „grüne Bude“, eine Konditorei (bis Mitte der 1830er Jahre).

Der Neustädter Markt.

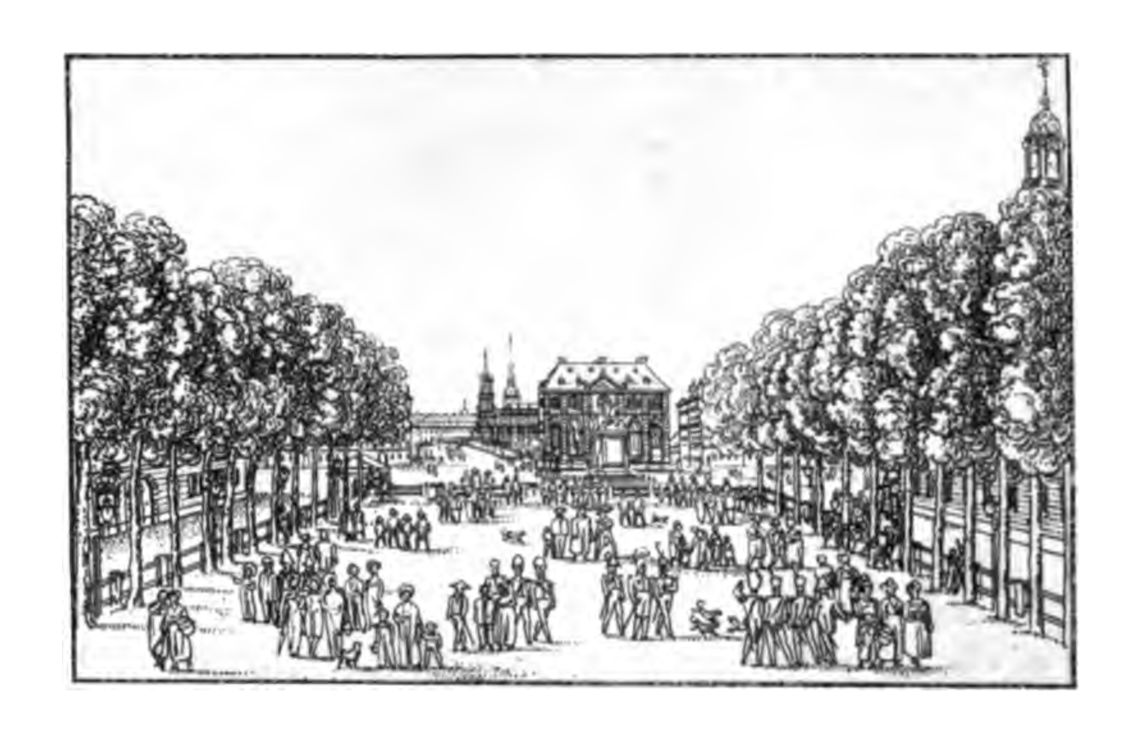




Links das Blockhaus (1892 ausgebaut). Rechts das Rathaus, vorn die „grüne Bude" und der Brunnen vor Erbauung des rechten Eckhauses der Hauptstrasse.

42.

Anfang der Hauptstrasse.



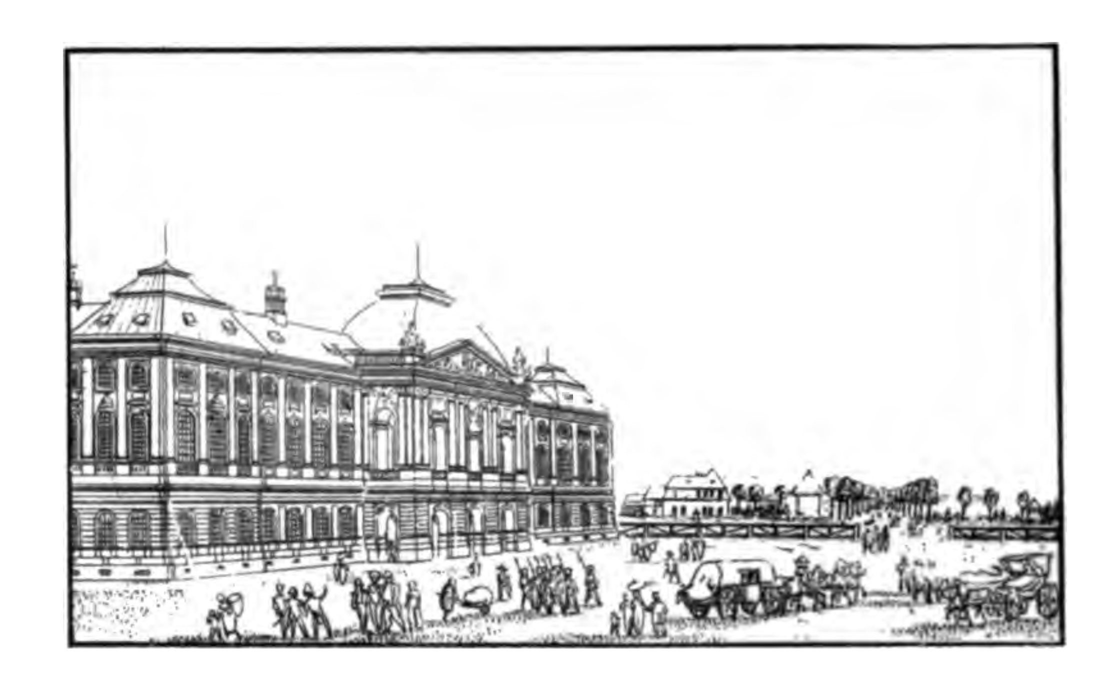


Links die „grüne Bude“, daneben die Drehschranken (an ihrer Stelle seit 1893 die Fahnenmasten).
Rechts das Rathaus. In der Mitte das Blockhaus.



43.

Das Japanische Palais.



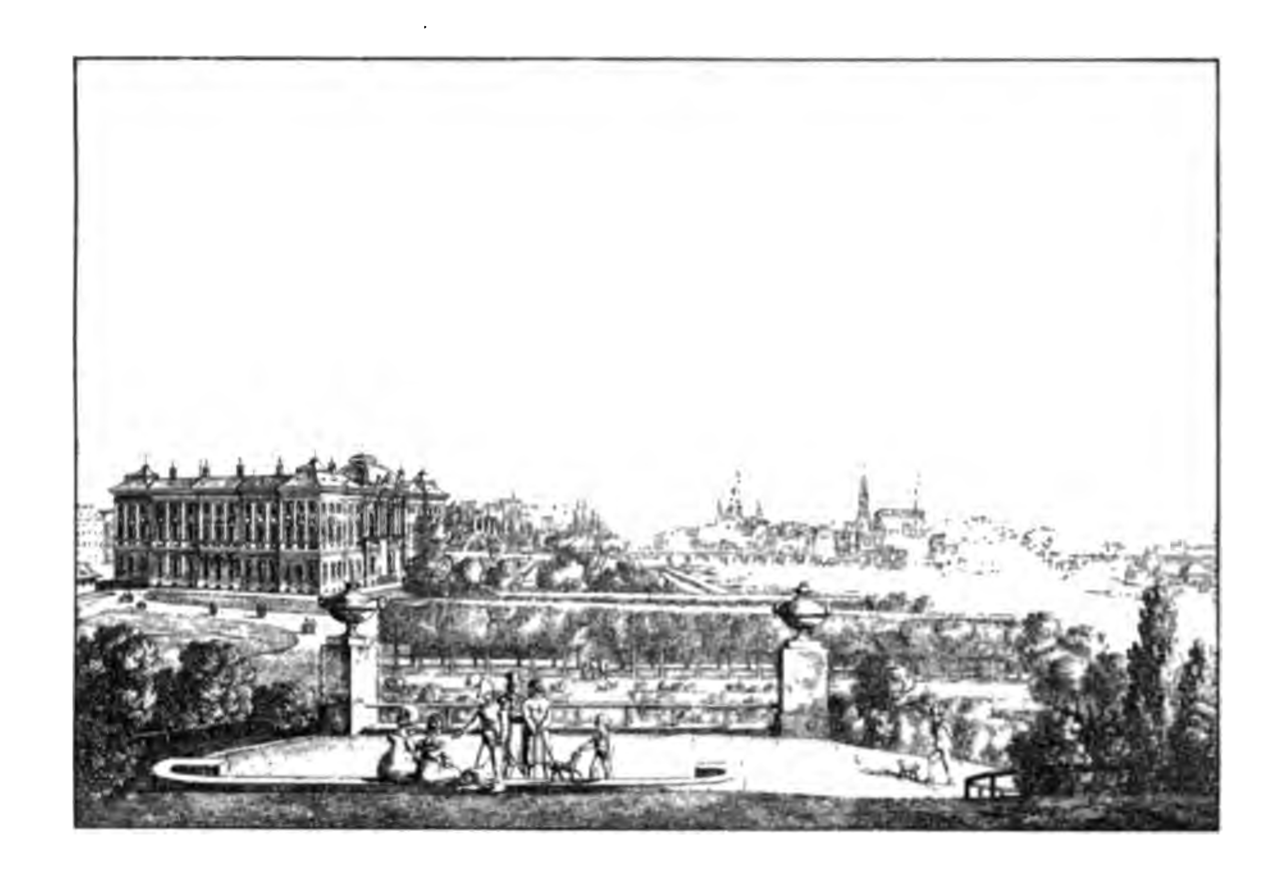




Rechts vom Palais die Schranken an Stelle des abgebrochenen Weissen Tores (seit 1828 die Torhäuser). Dahinter der Gasthof „Stadt Coburg“ an der Leipziger Strasse (jetzt die Kaiserstrasse).

44.

Der Palaisgarten.

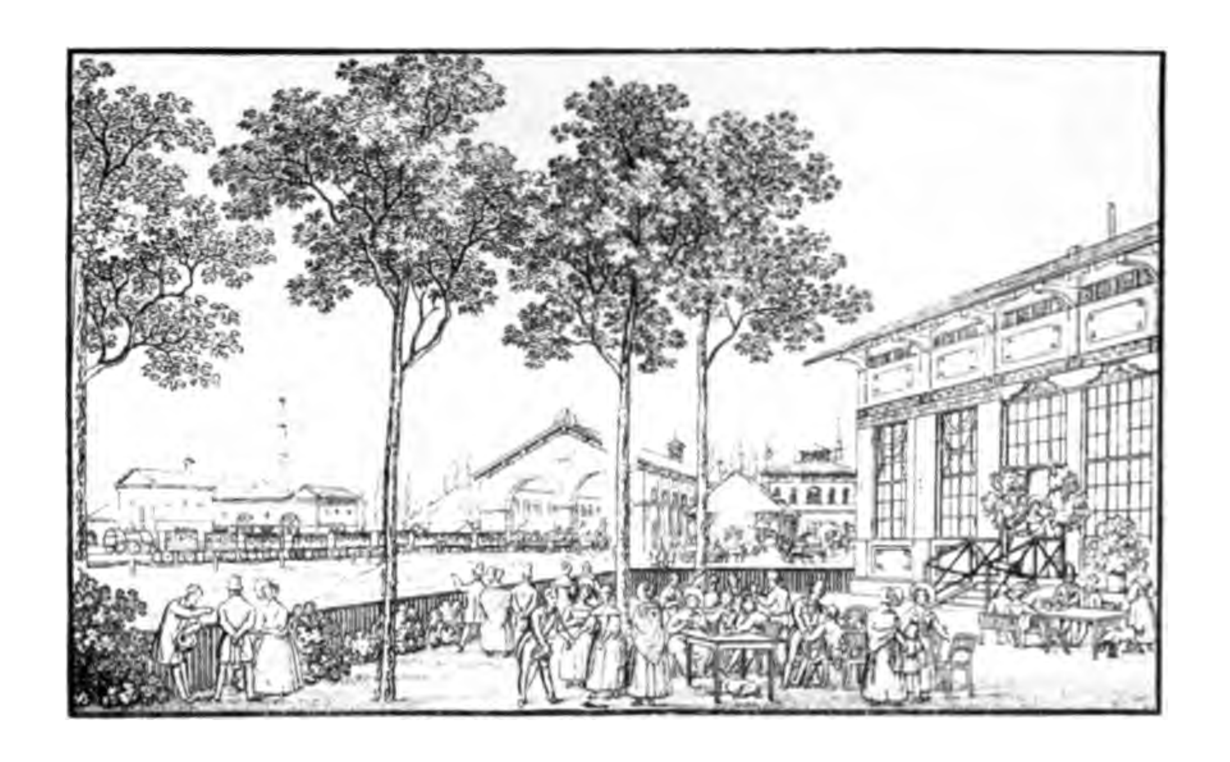




Links das Japanische Palais. Rechts Blick auf die Altstadt.



Das Innere des Leipziger Bahnhofs.

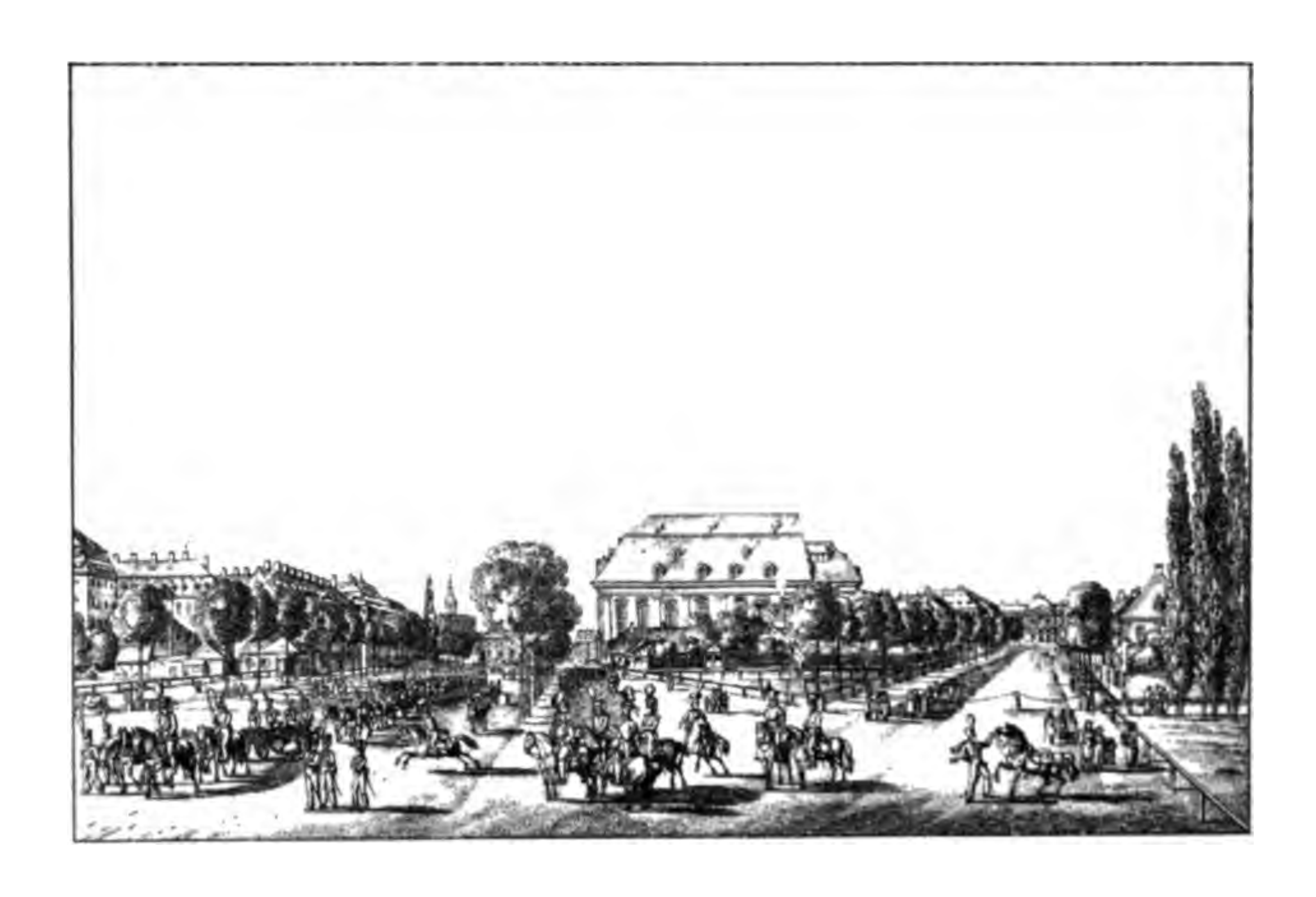




Links die Bahn-Geleise und Hallen. Rechts die Restauration. Jetzt alles umgestaltet.

46.

Ausgang der Hauptstrasse.

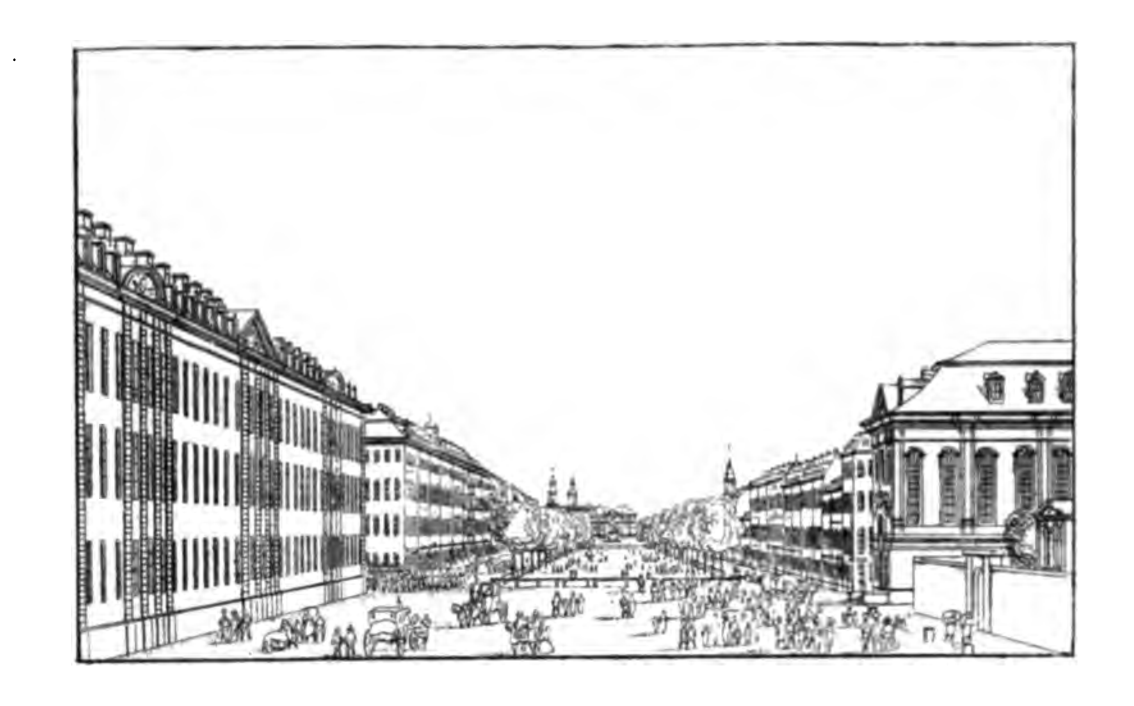




Links die Infanteriekaserne (jetzt Blick in die 1893 angelegte König Albert-Strasse, davor die 1852—53 erbaute katholische Kapelle). In der Mitte die Hauptstrasse und die Dreikönigskirche (1854—57 mit Turm ausgestattet). Rechts Blick in die Königstrasse.

47.

Die Hauptstrasse.



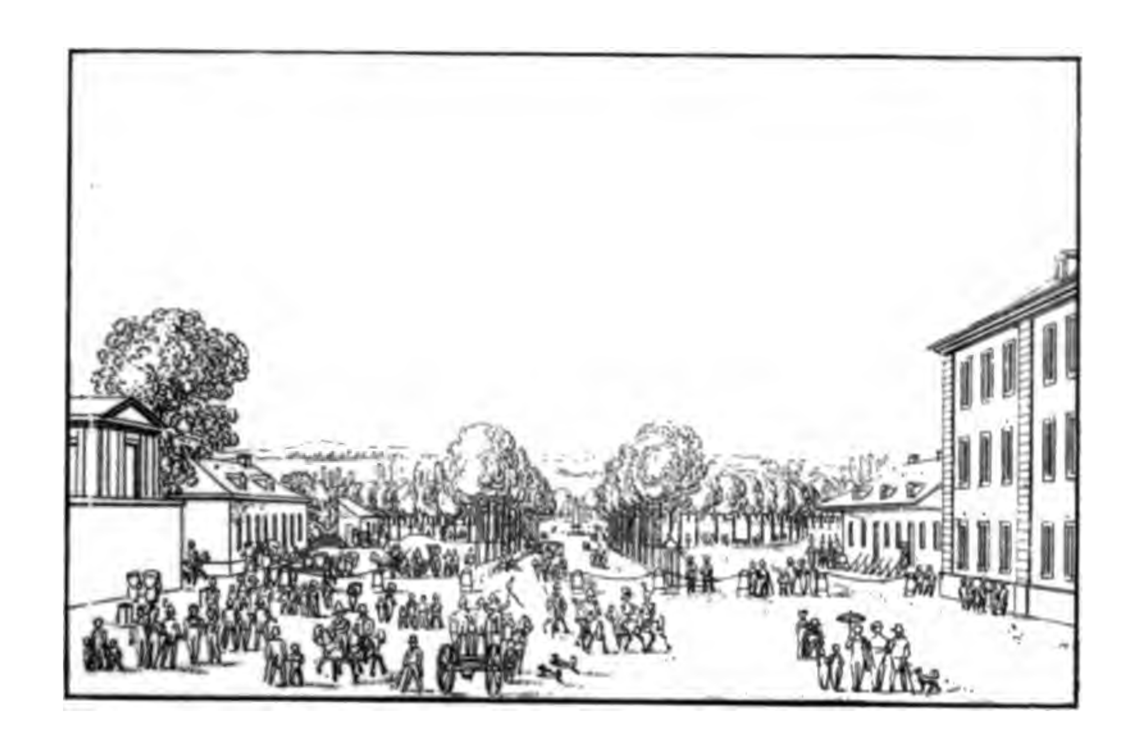


Links die Infanteriekaserne (1896 abgebrochen, an ihrer Stelle jetzt Wohnhäuser). Rechts die Dreikönigskirche.
Im Hintergrunde das Blockhaus.



48.

Der Bautzner Platz (jetzt Albertplatz).



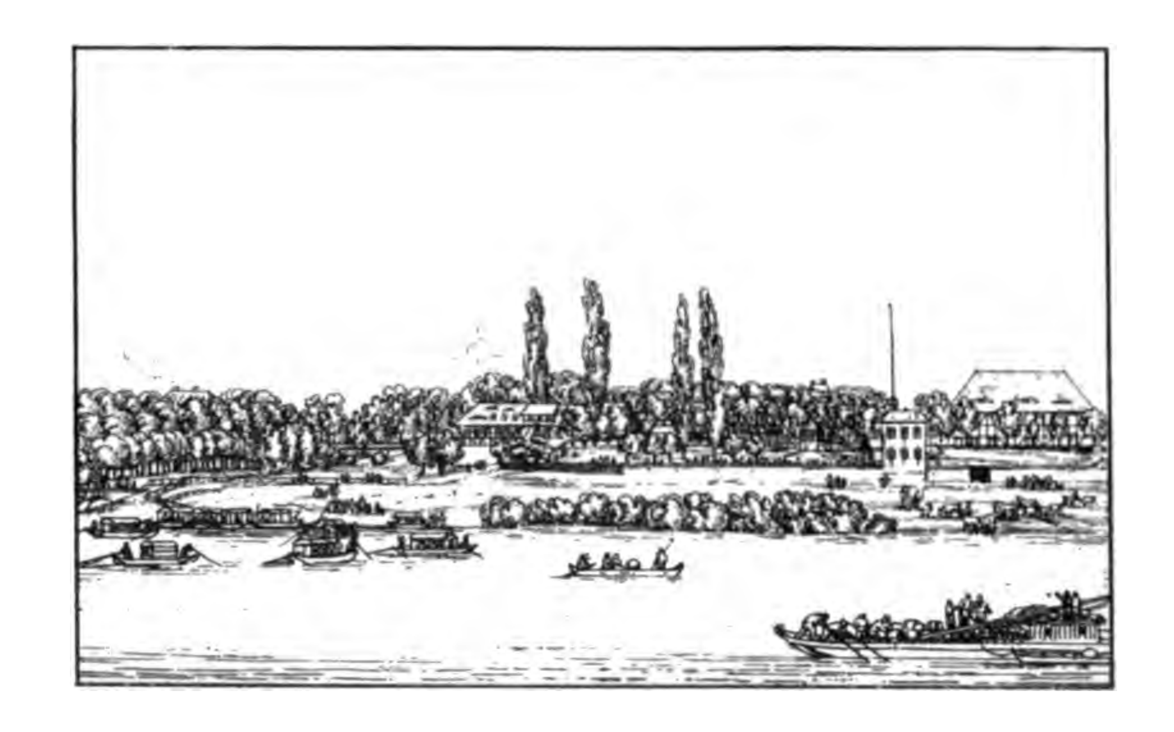


Rechts die Infanteriekaserne und die Torwache (an deren Stelle seit 1853 die katholische Kapelle). Links das Accishaus (jetzt Café Pollender). Im Hintergrunde die Meilensäule am Beginn der Königsbrücker Strasse (jetzt Wohnhäuser der Bautzner Strasse).



49.

Das Linckesche Bad.





Links die Priessnitzmündung. Rechts das Theater. In der Mitte der Restaurationsgarten.

50.

Die Saloppe.





Oben die Restauration (abgebrochen beim Bau des Wasserwerks 1871 und neuerbaut 1879). Unten jetzt das Wasserwerk, im Hintergrunde die Albrechtsschlösser und die Loschwitzer Höhen.


3 2044 024 159 899


WIDENER
OCT 2 6 1994
BOOK DUE
WIDENER
CANCELLED

